

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht 1.75. — Einbezahl-
ung ausf. d. d. Post- und Postkarte.
Verkaufsstellen: Bocholt, Markt-
platz 17. (Postamt) Nr. 25.
Bocholt, Markt- und Postplatz.
Bocholt, Markt- und Postplatz.

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rheede, Dinaden, Lieden und Werib

48. Jahrgang.

Nr. 260

Samstag, 7. November 1914.

Nr. 260

Seesieg an der chilenischen Küste.

Neueste Telegramme.

Großes Hauptquartier, 6. Novbr.
Vormittags. Amtlich. Unsere Offensive nord-
westlich und südlich vordringt gute Fort-
schritte. Auch bei La Basse, nördlich Aras
und im Argonnerwald wurde Boden gewon-
nen. Unter schweren Verlusten für die Fran-
zosen eroberten unsere Truppen einen wichti-
gen Stützpunkt im Bois Brule, südwestlich St.
Mihel. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz
hat sich nichts wesentliches ereignet.

Großes Hauptquartier, 6. Novbr.
Vormittags. Amtlich. Am 3. November mach-
ten unsere großen und kleinen Kreuzer einen
Angriff auf die englische Küste bei Dartmouth.
Sie beschossen die dortigen Küstenwerke und
einige kleine Fahrzeuge, die in der Nähe vor
Anker lagen und anscheinend einen Angriff
nicht erwarteten. Stärkere englische Streit-
kräfte waren zum Schutze dieses wichtigen Ha-
fens nicht zur Stelle. Das unsere Kreuzer
scheinbar folgende Unterseeboot D 5 ist, wie der
englische Admiral bekannt gibt, auf eine Mine
gelaufen und gesunken.

Der Chef des Admiralstabes: von Pohl.
Über 430 000 Gefangene
in Deutschland.

WTB. Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtber.)
Amtlich. Bis zum 1. November waren in den
deutschen Gefangenenlagern, Lazaretten usw.
nach den amtlichen Meldungen untergebracht:

Franzosen	3138 Offiziere u. 188 618 Mann,
Russen	3121 Offiziere u. 188 779 Mann,
Belgier	537 Offiziere u. 34 907 Mann,
Engländer	417 Offiziere u. 15 730 Mann,

Zusammen 7213 Offiziere u. 426 034 Mann.
Die Kriegsgefangenen, die sich auf dem
Transport zu den Gefangenenlagern befinden,
sind hierbei noch nicht mitgezählt.

Ein deutscher Seesieg an der chileni-
schen Küste.

WTB. Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtber.)
Nach Mitteilungen des amtlichen englischen
Pressbüros ist am 1. November durch unser
Kreuzergeschwader in der Nähe der chilenischen
Küste der englische Panzerkreuzer „Mamouth“
vernichtet und der Panzerkreuzer „Good Hope“
schwer beschädigt worden. Der kleine Kreuzer
„Glasgow“ ist beschädigt entkommen. An dem
Kampfe waren beteiligt S. M. großer Kreuzer
„Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und S. M.
kleine Kreuzer „Nürnberg“, „Leipzig“ und
„Dresden“. Unsere Schiffe haben anscheinend
nicht gelitten.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
gez.: von Behne.

London, 6. Nov. (Eig. Drahtber.)
Die „Times“ enthält folgenden Bericht über

die Seeschlacht bei Chile: Vier deutsche Kreuz-
er, unter ihnen die „Gneisenau“ und die
„Scharnhorst“ griffen am Sonntag die eng-
lischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“,
„Glasgow“ und „Dorset“ bei Eintritt der
Nacht in der Nähe der Insel Santa Maria an.
Der Kampf dauerte über eine Stunde. Die
„Good Hope“ wurde derart beschossen, daß sie
gezwungen war, unter dem Schutze der Dunkel-
heit zu fliehen. „Monmouth“ versuchte zu flie-
hen, wurde aber von einem kleinen deutschen
Kreuzer verfolgt, und sank, nachdem sie einige
Treffer erhalten hatte. Die Dunkelheit und
das stürmische Wetter machte eine Benutzung
der Boote unmöglich. Auch die „Glasgow“ und
„Dorset“ wurden beschädigt. Es gelang ihnen
aber, dank ihrer großen Schnelligkeit unter dem
Schutze der Dunkelheit zu entkommen. Die
deutschen Schiffe erlitten keine schweren Be-
schädigungen. Zwei Mann von der „Gneisenau“
wurden leicht verwundet. Es wird angenom-
men, daß die gesamte Besatzung der „Monmouth“
umgekommen ist. Die deutschen Offiziere er-
kennen einstimmig den Mut der Besatzung der
„Monmouth“ an, die noch im Moment des Unter-
gehens versuchte, die deutschen Schiffe anzu-
greifen.

WTB. London, 6. Nov. (Eig. Drahtber.)
Die Times melden weiter über die Seeschlacht
an der chilenischen Küste: Der Panzerkreuzer
„Good Hope“ fuhr, als er zuletzt gesehen wurde,
mit Vollampf nach der Küste. Man glaubt,
daß er in sinkendem Zustande auf den Klippen
aufgelaufen ist. Es wird angenommen, daß die
Offiziere und Mannschaften sich retten konnten.
Die britischen Schiffe waren am Sonntag aus-
gelaufen, um auf die deutschen Schiffe Jagd zu
machen. Die deutschen Schiffe eröffneten das
Feuer. Es scheint, daß die britischen Schiffe
gar nicht in gute Schußweite kamen. Die
„Monmouth“ setzte den Kampf fort, bis ihr
Schiffsrumpf durchlöchert war, stürzte dann
um, lag einen Augenblick fliegend und sank
dann. Die Deutschen griffen sodann die „Good
Hope“ an. Die schweren Geschütze der deutschen
Panzerkreuzer feuerten bewundernswert ge-
nau. Die Flammen schlugen auf der „Good
Hope“ an zahlreichen Stellen hervor. Bei dem
Schiff „Dorset“ wurden die Schornsteine von
den Deutschen weggeschossen und die Geschütze
kampfunfähig gemacht. Die „Good Hope“ wen-
dete schließlich und fuhr nach der Küste, nach-
dem das Wasser in den Schiffsrumpf einge-
drungen war. Es wird mitgeteilt, daß die
„Good Hope“ mit der „Glasgow“ unbehelligt, wenn
auch schwer beschädigt, nach Coronel geflohen
ist. Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneise-
na“ und „Nürnberg“, die sich nach Valparaiso be-
geben, haben nur geringen Schaden aufgewei-
sen. Sie fahren morgen ab. Es wird berich-
tet, daß die deutschen Kreuzer „Leipzig“ und
„Dresden“, bei denen sich 4 Transportschiffe be-
finden, außerhalb des Hafens sich aufhalten.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

In den Schützengräben.
* Berlin, 6. Nov. Die Solinger Arbeiterstimme
veröffentlicht den Feldpostbrief eines Parteigenos-
sen, in dem dieser u. a. über den Besuch des allge-
meinen bei den Soldaten beliebten und geachteten er-
grauten Grafen Hüfeler in der Kampfzone des Ar-
gonner Waldes berichtet:
„Gestern war Graf Hüfeler bei uns im Schütz-
engraben und hat uns eine Stunde unterhalten.
Er erzählte, daß er 1870 hier auch gelegen habe.
Nach 1870 sei hier gekämpft worden. Wir werden
mit diesem Gesicht das Gefährliche und Aufop-
fernde leisten, was die Kriegsgeschichte je gekannt
hat.“

Das Leben in den englischen Schützengräben
auf den Schlachtfeldern an der Ärmee schildert ein
Berichterstatter der Daily Mail, George G. Cour-
not, in anschaulicher Weise, indem er von der hin-
tersten Linie bis in die vorderste Front vordringt:
„Seit 14 Tagen leben die britischen Infanteristen in
diesen tiefen Erdgräben, die sie in den Boden Frank-
reichs ausgeschößt haben. Vor zwei Monaten zo-
gen sie leichten Herzens durch die Straßen von
Caen und Boulogne, lachend und singend. Hart
geschüttelt durch die Schreden des Krieges, in grim-
miger Entschlossenheit, ihre Pflicht zu tun, liegen
sie jetzt in ihren Gräben oder sitzen hinter ihren
granatensicheren Schanzen und nehmen Leben und
Tod, wie es kommt. In diesem von Bewaldeten
Hügeln durchzogenen Lande liegt ein Tal von 10
bis 12 Kilometer Länge; zwischen den bewaldeten
Hängen fließt ein bläulicher Fluß, und fließt man
über den Gipfel eines Hügel und nähert sich dem
Hauptort der Ärmee, da kommt auch schon eine pfel-
fende Granate, an 100 Pfund schwer und 2000 A-
wert, daherschleudert und sendet ihren tödlichen
Sturm. Es ist „die schwarze Maria“ oder „die blut-
ige Maria“, wie Tom Atkins diese Dinge nennt.
Bläulich ber, der weiter als 80 Meter von der
Stelle entfernt ist, wo sie den weichen Boden auf-
schlägt. „Nächst weiter“, sagt der Führer, „vorsicht!“
Sie haben sich auf diese Stelle eingeschossen.“ Drei
weitere Granaten schlugen ein in rascher Folge.
Dann ist ein Moment Ruhe nach der vierten,
und wir reiten uns in den Wald, wo man vor den
Blick, aber nicht vor den Geschossen der Feinde
geschützt ist. Verdrängt sich eine größere Anzahl von
Soldaten unter den Bäumen, dann kommt rasch
ein deutsches Flugzeug herbei und läßt eine Rauch-
bombe fallen, und dieses teuflische kleine Ding, das
eine Rauchwolke aufsteigen läßt, gibt den deutschen
Geschützen weit weg auf der anderen Seite des
Tales das Ziel. Ist man gut eingegraben und in
einer sicheren Stellung, dann wird es zum Zeit-
vertreib, das Gerantrauten und Explozieren die-
ser Voten des Todes zu beobachten. Die Nacht
senkt sich hernieder, und damit kommt die Mög-
lichkeit, weiter vorzugehen durch die Felder des Ta-
les. Den ganzen Tag über hat uns das Dröhnen
der feindlichen Kanonen die Ohren fast taub ge-
macht. Aber auch in dieser schönen, fernestellen
Septemberrnacht hört das Gedröse nicht auf. Sie
schicken und schleichen; aber die eisernen Gräbe sind
doch weniger gefährlich als im Sonnenlicht, und so
gelangen wir in den Gräben, die nur wenige Hun-
dert Meter von denen des Feindes entfernt sind.
Hier liegen die britischen Soldaten kalblütig und
warten den ganzen Tag darauf, daß sich der Kopf
oder die Hand eines Feindes zeige, um ihrem gu-
ten Auge und ihrer guten Wache ein Ziel zu bie-
ten. Die Deutschen aber sind geschäftig und haben
Gummi, und schon mancher Engländer hat auf einen
Helm geschossen, unter dem sich kein Leutnantkopf
befand, oder auf einen Flintenlauf, den keine deut-
sche Hand hielt. Manche Regimente führen schon
zwei Wochen lang ihr Leben hier Tag für Tag, es-
sen, schlafen, unterhalten sich mitten im Tod und
Zerstörung und lauern auf jede Bewegung des
Gegners. Wenn sie nicht auf den Feind zielen,
dann verbringen sie die lange Zeit in den Gräben,
die sie sich selbst in den Hügeln eingegraben
haben. Schau in solch eine kleine Höhle, tritt ein
durch die mit Stroh verstopfte Tür. Da liegen die
Bewohner und spielen Karten, zu spielen, um was

sie zu Hause in einer Bar und keine Granaten und
Maschinengewehre erfüllen die Luft mit ihrem be-
täubenden Gedröse. Ein anderer Mann liest ganz
gemächlich, und zwei weitere spielen „Kopf“ oder
„Schiff“, indem sie Penny in die Höhe werfen. In
einer anderen Höhle wird eifrig gekocht, und die
Deute warten auf das Mahl. „Ob wir essen?“ sagt
der eine. „Natürlich essen wir, und manche sagen,
sogar zu viel. Zwieback und Marmelade, und die
letzten beiden Tage hatten wir sogar Gefrierfleisch,
Mint und Hammet. Und rauchen tun wir auch,
nicht zu knapp. Bloß die kleinen Zigaretten, die
wir so gerne haben, kriegen wir nicht.“ Die Grä-
ben, in denen diese kleinen Dramen des Lebens sich
Tag und Nacht abspielen, sind an der Seite eines
Hügels angelegt; die deutschen Schützengräben lie-
gen noch höher auf derselben Seite. Über dem
Hügel auf dem hinteren Abhang stehen die deutschen
Gräben. Die Lage ist kaum merklich eckig. Die
Situation hat sich seit 14 Tagen wenig verändert.
Mit dem Kriegsglück und der Witterung wagt die
Stimmung auf und ab. Wenn es regnet, leiden
Menschen und Tiere fürchterlich. Wenn die Sonne
scheint, sind beide vergnügt. So leben sie an der
äußersten Grenze der Gefahr, und jeden Morgen
klopft der Tod mit seinen furchigen Fingern an
der Vordeckel.

* Köln, 5. Nov. Ein Landsturmmann aus Neuf
schreibt u. a. folgendes:
Am anderen Tag ging es zu Fuß nach M., wo
wir in der Schule einquartiert wurden. Hier war
ein Glend, eine Stadt belagert so groß wie Neuf,
der Hunger war hier groß. Wir Deutsche haben
die Einwohner mit Brot und mittags mit unserer
Suppe gespeist. Bei einer Wächlerin, wo wir zu-
fällig hinkamen (der Mann war im Krieg) habe ich
am Bett gestanden, ein armes, junges Weib. Ich
habe mit der Frau geweint, wir konnten uns gut
verständigen. Ich habe unter uns acht Mann eine
Sammlung veranstaltet. Die arme Frau hatte
kein Wort des Dankes für mich als nur einen
Strom von Tränen. So steht es in Frankreich aus:
Hunger, Hunger und immer Hunger.

Der Islam gegen den Dreiverband.



Abbas II.
Khedive von Ägypten

Nachdem zwischen der Türkei und den Mächten
des Dreiverbandes der Krieg ausgebrochen ist, hat
England nunmehr Ägypten formell annektiert.
Der Biskont von Ägypten Abbas II., der sich
jetzt in Konstantinopel aufhält, wurde von den
Engländern seines Amtes entsetzt und sein Onkel,
der Prinz Hussein Kamil Pascha zum General-
gouverneur von Ägypten ernannt. Der Biskont
geht von Ägypten, der seine Erziehung in
Wien genossen hat und während seiner Regie-
rung sehr viel für die Modernisierung Ägyptens
getan hat, war eine der reichsten Personen des Lan-
des. Ganze Straßenzüge in Kairo und Alexan-
drien gehörten ihm.

WTB. Konstantinopel, 6. Nov. (Eigener Draht-
bericht.) Die Franzosen und Engländer, die hohe
Bewandlung im Konstantinopeler, im M.

in einem der Innern nach anderen Behörden be-
leideten, sind abgereicht. Auch die Verzei-
gen englischen Vordrucke haben Abdrucke ver-
lassen. — Die Polizeidirektion hat eine Bekannt-
machung erlassen, nach der alle Unterthanen derjeni-
gen Staaten, mit denen die diplomatischen Bezie-
hungen abgebrochen sind, der Polizei ihre Woh-
nung anzugeben haben. Sie dürfen nur mit poli-
zeilicher Genehmigung abreisen. Die Polizeidirek-
tion schreibt weiter vor, daß sämtliche Briefe offen
und alle Telegramme in türkischer, französischer,
deutscher oder arabischer Sprache abgefaßt sein
müssen.

WTB. London, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.)
Die Times melden aus Athen: Das italienische
Geschwader ist von Rhodos zurückgekehrt. Ein
amerikanisches und zwei italienische Kriegsschiffe
bleiben in Beirut zum Schutze der Ausländer zu-
rück.

WTB. London, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.)
Ausschlag wird mitgeteilt, daß die Engländer Cy-
pern annektiert haben.

* Berlin, 5. Nov. Ueber die Stärke der Russen
im Kaukasus schreibt ein alter preussischer Offizier
im „Berl. Vol. Anz.“: Der Kaukasus ist ein Ge-
birge, das militärischen Operationen ganz beson-
ders große Schwierigkeiten in den Weg legt, doch
schlecht es bei den Gegnern nicht an Truppen. Die mit
dem Gebirgskampf vertraut sind. Selbst die Rus-
sen, wie ein holländischer Durchreisender meldete,
keine Truppen zur Verstärkung ihrer Armee in
Polen aus dem Kaukasus weggezogen haben, so
würden die Türken zunächst mit zwei Armeekorps
südlich des Süßenrödens zu tun haben, hinter den
bei Madislawas das 8. kaukasische Armeekorps
als Reserve steht. Diese drei Armeekorps bestehen
aus 6 Divisionen mit 32 Regimentern oder 118
Bataillonen Infanterie, 4 Divisionen (92 Eskadro-
nen) Kavallerie und Kolafen, 6 Brigaden Gebäu-
der mit 27 Leichten, 17 Gebirgs-, 6 reitenden u.
6 Mörserbatterien, 3 Bataillonen Ingenieurtrup-
pen mit 9 Sappeur- und 3 Telegraphentrupps, 1
Bataillon (2 Kompanien) Train, 2 Bataillonen
Eisenbahnsoldaten und einer Kompanie Luft-
schiffer.

Ein russisches Armeekorps hat nun im allge-
meinen eine Kriegsstärke von 1160 Offizieren,
43.000 Mann und 12.000 Pferden, so daß den Tür-
ken zunächst im Süden des Kaukasus an Arme-
korpstruppen rund 88.000 Mann gegenüberstehen
würden, die bei Madislawas eine Reserve von
41.000 Mann zur Verfügung haben. Diese Armee
von 132.000 Mann im Gebirge anzugreifen, würde
eine Armee von mindestens 150.000 Mann erfor-
dern, um so mehr, als wir die Grenzschachen, mit
denen wahrscheinlich die ersten Kämpfe stattfinden,
schonwegs unterschätzen dürfen.

Das Korps der Grenzschachen besteht aus 31 Bri-
gaden, die auf sieben Grenzbezirke verteilt sind, so
daß jeder Bezirk 4 bis 6 Brigaden zur Verfügung
hat. Da die Gesamtstärke des Korps der Grenz-
schachen auf 1150 Offiziere, 12.000 Mann und
21.000 Unberittene berechnet wird, dürfte auf die
kaukasische Grenze eine Grenzschachentruppe von
etwa 5000 Mann kommen. Die Grenzschachentruppen
werden eigens für ihren Dienst ausgebildet, dienen
vier Jahre bei der Fahne und sind mit dem ihnen
zugewiesenen Gelände auf das genaueste vertraut,
so daß sie sicherlich in den ersten Grenzschachen eine
vorzügliche Truppe darstellen. Der am 2. Novem-
ber gemeldete russisch-türkische Grenzkampf dürfte
sich mit diesen Grenzschachen abgepielt haben.

Der Luftkrieg.

* Köln, 5. Nov. Wie der Köln. Btg. aus dem
Selbe geschrieben wird, hat am 26. Okt. ein deut-
sches Flugzeug der in Nordfrankreich stehenden
Truppen, früherer Leutnant der Reserve Caspar
vom Dragonerregiment 5, Beobachter Oberleut-
nant Noos vom Infanterieregiment 75, den Kanal
überflogen und nördlich von Dover zwei



Nachbildung aus der Pariser Wochenschrift „Touche à tout“: Die deutsche Luftflotte trifft über Plymouth ein. 1915

Wie groß die Angst der Engländer und Fran-
zosen vor unseren Zeppelinen ist, zeigt obige Dar-
stellung, welche wir nach einem Bilde der vielge-
lesenen Wochenschrift „Touche à tout“ herge-
stellt haben. Man sieht über dem stolzen englischen

Kriegsschiffe Plymouth ein Zeppelingsgeschwader er-
scheinen, welches nicht nur die gewaltigen engli-
schen Dreadnoughts verlenkt, sondern auch die Kü-
stenbatterien zerschmettert.

Vom Bomben geworfen. Nach 5stündiger Fahrt
kehrte das Flugzeug glücklich zu unseren Truppen
zurück.

* Berlin, 5. Nov. Der in Ansbach erscheinende
Frankfurter Zeitung wurde eine Zeitungs-
eines Offiziers vom 28. Oktober zur Verfügung ge-
stellt, in der es u. a. heißt: Gestern Abend hatten
wir in sehr hübsches Fest. Wir waren eingeladen
bei einer Fliegerabteilung, die eben die Rückkehr
zwei Flieger aus London feierte. Diese
Herren haben in Dover Bomben geworfen.

Aufstand in Südafrika.

* London, 5. Nov. Morningpost meldet aus
Kapstadt: Die Gefahrzone ist im nördlichen Teil
des Oranjeriviers, wo Dewet im Felde steht.
Er zwang tatsächlich Engländer dazu, sich seinem
Kommando anzuschließen. Da die Eisenbahnen be-
schränkt sind, daß sie die Güterbeförderung nach dem
Rand nur auf Gefahr des Abwenders ausführen,
beschränkt das Schachamt, infolge von Vorstellungen
der Handelskammer in Johannesburg, die Bahnen
gegen das Risiko der Gefahr durch die Aufständischen
zu einschränken. Hierdurch wurden die nor-
malen Routen wiederhergestellt.

* London, 5. Nov. Das Nachrichtenbureau meldet
aus Salisbury vom 31. Oktober: In Südrhodesia
ist das Kriegsgesetz verhängt worden.

* Kapstadt, 5. Nov. Neuer meldet aus Pre-
toria: Eine Patrouille von 50 Mann Re-
gimentstruppen von der Abteilung des Obersten
Brits stieg am 27. Oktober bei Smitssdrift auf 150
Aufständischen von der Gegend des Obersten Ma-
ris. Mehrere wurden getötet und verwundet. Acht,
darunter zwei Weibchen, wurden gefangen genom-
men. In einer anderen am 1. November wurde
es: Hauptmann Bales, ein Leutnant und 50
Mann von den Union-Truppen im britischen Na-
maqua-Lande ergaben sich freiwillig den Aufständischen
des Kommandeurs Studer und wurden nach
Stirling geführt.

Neutrale Staaten.

* Kopenhagen, 4. Nov. Unter der Überschrift
Der Norden und Holland schlägt das norwegische
Derechthabende vor, daß ein Zusammenarbeiten zwi-
schen den skandinavischen Staaten und Holland in
die Wege geleitet werde um einen wirksamen
Schutz des neutralen Handels der genannten Län-

der herbeizuführen. Das Blatt schreibt in seinem
bemerkenswerten Artikel u. a.:

Wir sind täglich davon Zeugen, daß die Krieg-
führenden Mächte dem Handel und der Schifffahrt
der neutralen Staaten Schwierigkeiten in den Weg
legen; die sich daraus ergebenden misslichen Ver-
hältnisse machen sich namentlich geltend, soweit der
Handel über die Nordsee in Frage kommt. Die
Nordsee ist ja auf der einen Seite der natürliche
Transportweg für zwei der kriegsführenden Groß-
mächte; andererseits aber liegen um die Nordsee her-
um vier neutrale Staaten, die alle, im Verhältnis
zu ihrer Größe und zu ihrer politischen Bedeutung
einen überaus umfangreichen Handel und Schifffahrt
haben. Mehr oder weniger haben Norwe-
gen, Schweden, Dänemark und Holland alle unter
der Herrschaft der kriegsführenden Mächte zu leiden.
Das einzige natürliche wäre, daß diese vier Staaten
miteinander in nähere Verbindung traten. Das
ist ihrer Politik in daselbe. Keiner von ihnen
hat einen höhern Wunsch als den, in den Krieg
nicht mit hineingezogen zu werden. Alle wünschen
in einem guten Verhältnis zu den kriegsführenden
Mächten zu stehen. Gleichzeitig aber müssen
sie, um ihrer selbst willen, die Interessen ihres
Handels und ihrer Schifffahrt wahrnehmen. Ein
wirksames Zusammenarbeiten zwischen den vier
Staaten wäre aus diesen Gründen am Platze,
wenn auch nicht in der Form eines Bündnisses oder
einer „bewaffneten Neutralität.“

Im Zusammenhang damit bezeichnet es das
genannte norwegische Blatt als wünschenswert,
daß in Holland eine besondere norwegische Ge-
sellschaft mit holländischem Sitz in Haag errichtet
werde. Zurzeit ist der norwegische Gesandte in
Kopenhagen pro forma auch diplomatischer Vertre-
ter Norwegens in Holland; der holländische Ge-
sandte in Stockholm ist seinerseits auch nebenebei
in Christiania akkreditiert. Bei dieser Unbefriedi-
genden Ordnung der diplomatischen Vertretungen
sahne aber ein erprießliches Zusammenwirken auf
dem genannten wichtigen Gebiete nicht zustande-
kommen.

WTB. Sofia, 4. Nov. Das Blatt Duemnik
drückt seine Entrüstung aus über die Erklärung
des serbischen Gesandten in Petersburg, Spalisko-
witz, wonach Serbien geneigt wäre, Bulgarien
eine kleine Gebietsabtretung zu gewähren, falls
Bulgarien seinen früheren Bündnisvertrag erfüllen
und Serbien 200.000 Mann Hilfstruppen gegen
Österreich-Ungarn stellen wolle. Die serbischen

Parasiten, sagt das Blatt, würden während dem
Schicksal ihrer gegnigt. Wagedenken sei von
allen Großmächten als bulgarisch anerkannt. Falls
Bulgarien es heute befehlen wollte, würde Bulgarien
der fünfte Teil von 200.000 Mann genügen.

Japan und China.

WTB. Zürich, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.)
Nach einer japanischen Meldung haben die Japa-
ner das Gebiet der Schantungbahn auf beiden Sei-
ten 4 Kilometer weit besetzt. In Tsinanfu
wurde ein japanischer Gouverneur eingesetzt. Die
chinesischen Behörden haben die Stadt unter Pre-
stet verlassen.

WTB. London, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.)
Der türkische Vizekönig ist gestern nach Bristling
abgereist. Staatssekretär Grey war am Bahnhof,
um sich von ihm zu verabschieden.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. Wien, 4. Nov. Der frühere amerikani-
sche Geschäftsträger in Mexiko, D'Shaugnessy, der
in einem Sonderauftrag bei der hiesigen amerikani-
schen Botschaft eintraf, wurde vom hiesigen ameri-
kanischen Vizekonsul mit der Aufgabe beauftragt, über
die Verhältnisse der in Österreich-Ungarn Inter-
nirten, dem Schutz des amerikanischen Vizekonsuls
unterstellten Engländer und Franzosen sich persö-
nlich zu überzeugen. Ueber seine Wahrnehmungen
die D'Shaugnessy vor einigen Tagen beendigte, er-
klärte er gegenüber einem Vertreter des neuen
Wiener Tagblatts, was er gesehen, habe ihn voll-
kommen zufriedengestellt. Sowohl in den nieder-
österreichischen als in den ungarischen Internir-
tenlagern habe er Engländer und Franzosen nach
ihren Wünschen und Beschwerden befragt. Von
seiner Seite sei ihm irgendeine Beschwerde unter-
breitet, eine Französin, die berechtigt gewesen sei,
das Land zu verlassen, habe es sogar vorgeschlagen,
in Ungarn zu bleiben. Die bemittelten Internirten
dürfen, wie D'Shaugnessy feststellte, sich nach
eigener Wahl in Hotels der ihnen zugewiesenen
Orte einmieten und selbst für sich sorgen. Die
Unbemittelten sind gemeinsam untergebracht und
werden von der österreichischen bzw. ungarischen
Regierung verpflegt, wobei sie dieselbe reichliche
Verpflegung wie die österreichisch-ungarischen Sol-
daten erhalten. Sie können auch gegen landesüb-
liche Entlohnung Arbeit annehmen u. das dadurch
erworbene Geld zur Verbesserung ihrer Lage ver-
wenden. In nichtamtlicher Eigenschaft besuchte
D'Shaugnessy auch verwundete Russen in den
Spitälern und internierte Serben in Ungarn. Er
erklärte, er freue sich sagen zu können, daß er auch
in diesen Fällen wirklich menschenfreundliche Be-
handlung durch Behörden, Ärzte und Pfleger
wahrgenommen habe.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, den 7. November 1914.
* Kirchliches. Mit der Abendandacht am nächsten
Montag (Schluß der Allerheiligen-Oktave) sollen die
Abendandachten vorläufig eingestellt werden,
da in den Wintermonaten der Besuch der Kirche
am Abend für viele unmöglich und für manche mit
Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten verbunden ist.
In den Sonntag-Nachmittagen aber wird
in allen Kirchen die Bittandacht fortgesetzt;
außerdem wird in der St. Georgskirche jeden
Donnerstag Abend um 7 1/2 Uhr mit der Sakraments-
andacht die Bittandacht verbunden werden. Das
Ende des Krieges liegt anscheinend noch in weiter
Ferne. Es wird noch viele harte Kriegsarbeit not-
wendig sein, es müssen noch viele Schwierigkeiten über-
wunden werden, es wird noch viel Blut vergossen, noch
manches blühende Leben geopfert werden müssen, ehe
das Ziel erreicht, der Sieg errungen und der Friede
wieder hergestellt ist. Darum bitten wir unsere Pfar-
reingesessenen recht dringend, den Eifer im Gebete, den

Werke guter Menschen.

Großes Hauptquartier des Westens, 5. Nov.
Wir führen auf ein Schlachtfeld. Es war aber kei-
nes jener Art, auf welchem der Feind den Gegner
niederbringt. Es war ein Kampfplatz, auf dem dem
Tode die Opfer abgerungen werden, ein Werkplatz
guter Menschen nach Notnagels berühmtem Wahrspruch:
„Nur ein guter Mensch kann ein guter Arzt sein.“ Die
großen Lazarette sind im Krieg nicht bei der Hand;
schon der Verbandplatz liegt gut fünfzig Meter
hinter der Front. Die Feldlazarette finden ihr Heim
gewöhnlich in einem Dorf oder einer Ortschaft, die ein
paar Kilometer vom Verbandplatz abseits liegen.
In dem großen Operationsgebiet sind die Kriegslaza-
rette verteilt, und in dem angrenzenden Etappenge-
biet wohl 60 Km. hinter der Front wirkt der Segen
der Etappenlazarette. Das Automobil überwindet
heutzutage diese Entfernungen; in ein, zwei Stunden
sind selbst schwerverwundete in Spitäler gebracht, die
auch vierzig und mehr Kilometer weit von der Front
entfernt liegen.

Die Fahrt durch den Ardennerherbst muß das Herz
jedes Naturfreundes erheitern. Die entlaubten
Bäume längs der Straße heben sich wie schwarze Ru-
ten, mit denen St. Nikolaus die Kinder schreckt; von
dem blauen Himmel ab. Auf den Wiesen liegen die
hellsten grünen Farben und der Waldsaum, der hüben
und drüben vorbestimmt, ist angeordnet: dunkelgrün,
braun und gelb. Die Baumspitzen schimmern durch
einen violetten Schleier. Hier hat der Herbst seine
herbstliche Malerarbeit mit der Schachtel olivgrün
hieselbe Kinder, auch Knaben in langen Schößen,
als wären im Frieden. Junge Mädchen begreifen uns
vor einem kleinen Städtchen, das dessen Grenze ab-
schließt. Telegraphenmasten, das Licht der Landamer-
ren Fahrt anhaften. Diese nordfranzösischen Land-
straßen verlaufen auch in ihrer einsamen Einsamkeit
nicht ohne Freude an der Natur. Ein Hund wird
nicht getragen, die Schutzhunde sind aber nach jeder
Pauze bereit. Zwei hübsche Schöne markieren
an der Straße und so gehen uns mit lauterem

Gefühl militärisch laszierend. Lange Reiter- und
Trainkolonnen rufen uns wieder den Krieg in Erinne-
rung. Nach zweistündiger Fahrt winken uns die behä-
bigen Kirchdächer unseres Reiseziels entgegen. Ich
müßte mir vorstellen, das interessante Städtchen zu nen-
nen, in dem jetzt 2000 Verwundete liegen. Es ist kein
Ort von militärischer Bedeutung, allein die Bomben
der französischen Flieger sollen auch nicht vor dem
Roten Kreuz Respekt haben, unter dessen Schutz ihre
eigenen Verwundeten in deutschen Spitäler ge-
pflegt werden. Die materielle gelegene Stadt wurde
oft belagert und oft erobert. Jetzt dient sie Werken
der Menschlichkeit.

In der Gießerhalle des Bahnhofes, die in einen
Krankenhaus mit Heizung und elektrischer Beleuch-
tung umgewandelt ist, begrüßte uns der Generalarzt
der deutschen Armee Prof. Dr. von Schjerning. Se.
Ezellez sagte: „Es ist mir eine besondere Ehre und
Freude, Sie hier begrüßen zu können und Ihnen
einige Werke zu zeigen, welche berufen sind, Wunden
zu heilen, die der Krieg schlägt. Bisher bekamen Sie
vielleicht große kriegerische Ereignisse zu sehen, heute
sind es Werke des Friedens. Wir wollen hier auf dem
Bahnhof mit der Beschäftigung der Einrichtungen an-
fangen und Sie dann in einzelne Lazarette und durch
einige sanitäre Einrichtungen führen, die wir geschaf-
fen haben, um das Los unserer Verwundeten und
Kranken so günstig als möglich zu gestalten. Und da-
zu tragen alle bei, die Ärzte, die Schwestern und
die Brüder.“

Auf Einladung des Generalarztes von Schjerning
entführte uns ein Oberstabsarzt Dr. N. nun ein Bild der
von den Deutschen getroffenen sanitären Einrichtungen
des Städtchens. Der Herr Oberstabsarzt entpuppte
sich als niemand Geringeres als der erste Stadtmediz-
inalrat von Berlin, Generalrat Dr. Decker, der nun
der Stadtmedizinalrat des Hauptetappenortes ist, der
2800 Einwohner in Friedenszeiten zählt. Nach einer
kurzen landschaftlichen Schilderung der Stadt und Ge-
gend der Nähe beendete die Führung der Stadt und Ge-
meinderat Dr. Decker in der Etappeninspektion der
... Kranke hat hier in den ersten Tagen des Sep-
tembers, nachdem die Deutschen den Ort verlassen hatte-

ihren Sitz aufgeschlagen. Es sah hier anfangs ziemlich
höflich aus. Ueberall die Spuren und Zeichen der eifri-
gen Arbeit des Militärs und des größten Teils der Zivil-
bevölkerung, keine Nahrungsmittel in der Stadt, die
Wasserleitung war durch die Sprengung eines Eisen-
bahntunnels zerstört. Mancher, der nicht wußte, mit
welcher weitaussehenden Voraussicht unsere oberen
Sanitätsbehörden für alle Fälle Vorjorge getroffen
haben, mochten sich besorgt gefragt haben, ob es über-
haupt möglich sein würde, hier etwas Vernünftiges zu
schaffen. Es war möglich. Wohl trafen wir, als wir
hier ankamen, ein französisches Militärspital, das in
einem Theateraal eingerichtet war, was sich aber hier
an Unrat und Schmutz, an schlechten Ausbuchtungen
u. u. u. angehört hatte, läßt sich kaum beschreiben. Da
sah der Sanitätsdirektor volle Arbeit. Durch ge-
meinsame Arbeit der Sanitätsoffiziere, Zahnärzte,
Apotheker, Beamten, Sanitätsmannschaften, freiwilli-
gen Krankenpfleger, Schwestern und Brüder haben
wir hier bisher vier laubere Lazarette für 900 Ver-
wundete und Kranke geschaffen, darunter ein Lazarett
mit 45 Betten, das ausschließlich für Offiziere be-
stimmt ist. Wir verfügen hier über einen Wundtun-
geapparat, ein zweites fahrbares ist gestern an die Front
gegangen. Aber auch die innere Medizin ist nicht zu
kurz gekommen. Wir erfreuen uns hier der schätzens-
werten Kraft des Geheimrats Dr. von Kralb von der
Heidelberg Universität. Für ihn ist eine besondere
Station für Darmkrankheiten eingerichtet. In den
letzten Tagen kam eine Diarrhöe an. Wir haben hier
auch ein Spital für Geistes- und Nervenkrankheiten,
für Augen-, Hals- und Nasenleiden, die Zahnärzte
haben ein vollständig ausgestattetes ärztliches Ope-
rationszimmer und auch die pathologische Anatomie
fehlt nicht. Aber es gilt nicht nur Wunden, die ge-
schlagen und Krankheiten, die erkannt sind, zu heilen,
sondern es gilt auch anstehenden Krankheiten vor-
zubeugen. Hier steht die Tätigkeit des beratenden
Hygienikers ein, der in der Person des Marburger
Universitätsprofessors Dr. Bonhoff dem Etappen-
arzt beigegeben ist. Vereinzelt Typhusfälle, die in
letzter Zeit hier vorliefen, führten zur klinischen Un-
tersuchung von vielen Militärpersonen. Die Verbach-

tigen wurden in einem Barackenlager untergebracht,
das vollkommen isoliert ist, das Sanitätspersonal hat
sich der Typhusimpfung unterziehen lassen. Es
ist selbstverständlich die Desinfektion in weitestem
Maße durchgeführt worden. In Feindesland, wo
große Menschenmassen in engen Quartieren zusam-
mengedrängt sind, muß in erster Linie das Augenmerk
auf die Reinhaltung der Wohnungen gerichtet wer-
den. Nun traf es sich, daß sich als Kompaniechef
und Oberleutnant bei einem Württembergischen Land-
sturmabteilung der Rgl. Württembergische Wohnungs-
inspektor Daser befindet, der dieses Amt auch hier
übernahm. Die Stadt wurde in zwölf Bezirke ein-
geteilt, die er Leuten seiner Kompanie, Ingenieuren,
Technikern, Zeichnern u. u. u. unterstellte. Von sämt-
lichen Wohnungen wurden Stützen aufgenommen, die
Belegungsaffäre festgestellt und den Latrinenvorhält-
nissen im Hause besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
Die Wasserleitung wurde wiederhergestellt, und sie
liefert gutes Trinkwasser. Die wenigen hier vorhan-
denen Nahrungsmittel wurden einer Kontrolle unter-
zogen. Als größte Ueberraschung kam in den letzten
Tagen die Felddampfwäscherei. Alle diese Einrich-
tungen, erfreuen sich der wertvollen Unterstützung der
freiwilligen Krankenpflege. Nach all dem müssen wir
sagen, daß von Seite unserer Militär-Sanitätsbehör-
den schon zu Friedenszeiten an Alles gedacht wurde,
und hier geschah, was im Feindeslande zum Wohle
der Soldaten unseres Vaterlandes geschehen kann.“

Nach dieser überflüssigen Darstellung des Geheim-
rates Dr. Weber wollen wir nun einen Rundgang
durch das Städtchen antreten.

Schon am Bahnhof interessiert die Kranken-
sammelstelle, welche der erste Stützpunkt für
die Verwundeten ist. Hierher werden die Verwun-
deten vom Schlachtfeld und aus den Feld- und Kriegs-
lazaretten, oft überfliegend, schon in Automobilen
geführt. In der zweiten Halle werden sie auf Ma-
trassen und Strohlager gebracht. Schwestern vom Ro-
ten Kreuz reichen ihnen Getränke und Speisen,
die in der Wohnkammer von Damen des deutschen
Roten Kreuzes gekocht werden. Die nicht Transport-
fähigen werden in die Baracken, die anderen in die

Seimat gebra-
ren werden in
Schritte von
Dampf auf die
Krankenbahnen
führt. Die Le-
ren mit den
Kasse zusammen
Hilfskassareit-
genden Kranken-
nen Verschlag,
schöne ausser
Hier wechseln
den treten sie
konstuppe und
bracht. Auf be-
gibt ein großer
ein freundliches
mittel, in welse
reichlich ausgef-
großen Fraß M-
Auf der ge-
bahnhofs Steige-
hange sind geh-
Don weitem K-
ten. Von einer
Aufnahme von
Frankreich ist j-
verschmachten G-
Eisenbahnbaufon-
ganze Kompagn-
legt, die Verbach-
die andere. Die
Unter den Verb-
ein Krankheitsso-
Barade zu Bara-
ein großer Teil d-
Bild in die Zelle
sehr gut haben.
Art jagte, in e-
morgens 10° C.
Unser nächster
reges Dr. n. Kr

Eisenbahn-Fahrplan.

		Wünſter—Goeſſelb.—Empel.			
Wünſter	an	—	7,15	9,09	1,28
Goeſſelb.	ab	—	8,30	10,22	2,40
W. ſäger	ab	—	8,34	10,51	3,00
Welen	"	—	8,57	11,17	3,28
Wamsdorf	"	—	9,07	11,33	3,39
Worren	an	—	9,16	11,42	3,50
	ab	—	9,27	11,53	4,03
Wiededeſſide	ab	6,10	9,28	12,05	4,18
Wiche	"	6,20	9,38	12,19	4,29
Wentling	"	6,31	9,48	12,34	4,39
Wocholt	an	—	—	—	4,44
	ab	6,42	9,59	12,48	4,51
Wüſſum	ab	6,53	10,05	1,09	4,54
Wetſch	"	7,03	10,13	1,17	5,01
Wieſelb.—Wnholt.	"	7,11	10,22	1,25	5,09
Weyſingen	"	7,19	10,30	1,33	5,16
	"	7,25	10,34	1,38	5,20
Wempel	"	7,31	10,40	1,44	5,26

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Spezielle: H. Temming; für
den Textamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming.
Sämtlich in Vöckst.

Die Flaschen und Köhren lißen sogar zwei junge Laborantinnen, mit deren Hilfe der Herr für bisher 2000 Untersuchungen ausführen und seine Jagd nach Typhusbazillen war leicht.

Im letzten Besuch statteten wir einer fahrbaren Lazarett-Wäscherei ab, die eben in Arbeit war. Sie besteht aus einem Lastkraftwagen, Dampfmaschine, die auf Holzstücke gestellt wird, und der Wagen zum Wäscheholen dient. Der erste gewogen trägt Kessel nebst Dampfmaschine, Dampfschrank und Desinfektionsfaß, während der anschließende, Trockenschleuder, Wasserpumpe für und warmes Wasser und eine Entfärbungsanlage führt. Ein Vorrats- und Geräterwagen mit Seife, Soda, Kohlen, Benzin und Werkzeugen, brauche stehen die Wagen bufenförmig an, links die Mangel, rechts der Wäscheschrank, der Kesselwagen. Die Ueberdachung wird aus bedienen die Wäscherei. Drei Soldaten in weißen Kitteln sortieren die Wäsche, die blutige kommt zuerst in das Desinfektionsfaß mit Sodaaufschlammung. Der Trockenschrank dient für, die nicht gerollt werden können. Diese Wäscherei vermag täglich 1200—1500 Kg. Wäsche zu waschen und zu trocknen und sauberlich zusammenzusetzen Haus zu liefern.

Dem Besuch eines Etappenlazaretts in einer Kaserne, in dem ein Rettendienst auch für eingerichtete ist, schlossen wir unseren Rundgang ab. Hier wurden wir freundlich eingeladen, die Kasernen zu prüfen. Sie war schmachtet wie der Kaiserliche Hofburg Wien, der auf dem alten Hofbau. Wie in den Krankentruppen bedienten Angehörigen Brüder aus Schlesien. Sie trugen ihre an ihre Brüder in Wien auf. Still und erfüllen sie hier ihre Pflicht. Und es freute uns den braven Köchen, einfachen Soldaten barmherzigen Brüdern, die mit ihrer

Herbst- und Winter-Neuheiten in moderner Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung.

Ulster * Paletots * Anzüge * Loden-Kleidung * Gummi-Kleidung.

HERMANN POTTMEYER BOCHOLT

am Markt.

Auf dem Feld der Ehre fiel nach Gottes
holl. Willen am 14. September 1914 bei Bou-
convilla, im Alter von 23 Jahren, unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Jansen

Reservist im Inf.-Reg. Nr. 159 (Mülheim)

Dem seinen tiefbetrübt an mit der Bitte
um stille Teilnahme

die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Dingden, Sterkrade, Dulseburg,
Münster, den 7. November 1914.

Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch
morgens 8 Uhr in der Liebfrauen-Kirche, wozu wir
Verwandte, Freunde und Bekannte herzlichst
einladen.

2078

Das Sechswochen-Seelenamt
für den im Dienste des Vaterlandes gestorbenen

Malermaler

Herm. Tenbrock

findet am Dienstag, den 10. November, vormittags
8½ Uhr in der St. Georgius-Kirche statt, wozu
freudigst eingeladen wird.

6185

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Theodor Driessen

und

Maria Driessen geb. Reigers

findet am Dienstag, den 10. November, morgens
8 Uhr in der Liebfrauen-Kirche statt.

6190

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit,

Marmor und Sandstein, ferner

Metallacher Flur- und Wand-

platten (Esterechen)

in feinsten Auswahl, aus

schwarzem Granit, Kalkstein, Marmor, Sandstein, Marmor- und Sandstein, ferner

Metallacher Flur- und Wandplatten (Esterechen)

in feinsten Auswahl, aus

schwarzem Granit, Kalkstein, Marmor, Sandstein, Marmor- und Sandstein, ferner

Metallacher Flur- und Wandplatten (Esterechen)

in feinsten Auswahl, aus

schwarzem Granit, Kalkstein, Marmor, Sandstein, Marmor- und Sandstein, ferner

Metallacher Flur- und Wandplatten (Esterechen)

in feinsten Auswahl, aus

schwarzem Granit, Kalkstein, Marmor, Sandstein, Marmor- und Sandstein, ferner

Metallacher Flur- und Wandplatten (Esterechen)

in feinsten Auswahl, aus

Restaurant „Zum steifen Arm“.

Sonntag, den 8. November
grosses patriotisches
KONZERT

ausgeführt von ehemaligen Militärmusikern aus Wesel.
Anfang nachm. 4 Uhr, Ende 9½ Uhr.

Die Höhe des zu zahlenden Eintrittsgeldes ist in
das Belieben jedes Konzertbesuchers gestellt, da die
Gesamteinnahme den hiesigen Kriegervereinen als
Liebesgabe für ihre im Felde stehenden Kameraden
überwiesen wird.

Aus dem Programm:

Deutschemeltermarsch von Juarock
Lüttich, Marsch, gewid. Sr. Exz. General
v. Emmich von Sturm
Preussens-Gloria-Marsch von Pfeife
und andere Sachen mehr.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

6173

Jos. Grosswiele.

Fussball-Spiel
auf dem Gute Hünting



Fußballmannschaft des Cleveland-
Feldartillerie-Regiment Nr. 43

gegen

I. Mannschaft des Bocholter
Fußballclubs 1900 e. V., Bocholt.

Anfang 3,30 Uhr.

Eintritt 80 Pf., Schüler 20 Pf. Militär frei.

Der Reingewinn ist für wohltätige Zwecke
bestimmt.

General-Versammlung

des
landwirtschaftl. Kreis-Vereins

Abteilung Wesen

unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Graf v. Spee

am 13. November, nachm. 5 Uhr

im kleinen Gebbing'schen Saale.

Tagesordnung:

1. Mittheilung über die
2. Wahl eines Schriftführers und Kassiers und
von Vorstandsmitgliedern.
3. Bericht über An- und Verkauf von Fohlen und
den Anlauf von Remontepferden.
4. Vortrag.
5. Besprechung.

Der Vorstand.

Kath. Kreuzbündnis
Bocholt.

Sonntag, den 8. November

gemeinschaftliche hl. Kommunion
um 7 Uhr in Liebfrauen.

Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Predigt
in Liebfrauen.

Die beabsichtigte große Versammlung muß umstände-
halber verschoben werden.

Die Vorstände.

Theater-Verein Bocholt, e. V.

Am Montag, den 9. November,
abends 8¼ Uhr

findet im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins
und der Stadt Bocholt die erste diesjährige
Theater-Vorstellung des Vereins statt.
Zur Aufführung gelangt:

„COLBERG“

Historisches Schauspiel von Paul Heyse.

Preise der Plätze:

I. Platz 1,75 Mk., II. Platz 1,00 Mk., III. Platz 0,50 Mk.

Der Vorverkauf der Karten und der Umtausch der
Abonnementkarten findet statt in den Buchhandlungen
von J. & A. Temming und J. Neuenhaus am Sams-
tag, Sonntag und Montag — Schluss Montag mittags
1 Uhr, wo auch über Abonnements das Nähere zu
erfahren ist.

6141

Der Vorstand.

Lichtspieltheater

Ravardstrasse 41.

Sonntag, den 8. November 1914:

Kriegsdramen,
Kriegsschauplatzszenen

sowie

Spionen-
und
Detektiv-
Abenteuer.

Anfang 3 Uhr.

Kinder unter 16 Jahren haben
keinen Zutritt.

Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Sonntag, den 8. November,
morgens 11¼ Uhr: Empfang.

Abends 6¼ Uhr:

Monats-
Versammlung.

Vortrag:

Der Weltkrieg.

Die Familienangehörigen der

Mitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein

XVL Armeekorps.

Sonntag, 8. November

nachmittags 5 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein.

Da der Artillerie-Verein fei-
nen Mitgliedern, die im Felde
stehen, Liebesgaben zukommen
lassen will, werden die Angehö-
rigen gebeten, die Adresse der-
selben bis spätestens Freitag, den
18. d. Mts., beim Kameraden
Herrn Feld, Nordstraße, anzugeben.
6181

Der Vorstand.

Dienstboten-Verein.

Sonntag, den 8. November:

Vortrag.

Um zahlreiches Erscheinen der

Mitglieder wird gebeten. 6194

Volkshaus Borken

Sprechstunden am Mittwoch,
den 11. November, von 12 bis 3
Uhr nachmittags im Arbeiter-
vereinssaale.

Auskunft in allen öffentlichen

Rechtsachen. 6180

Restaur. Wilh. Müllers

Nebenstraße.

Frische
Seemuscheln

nieder eingetroffen.

Verkauf auch außer
dem Hause. 2079

Winter-Loden-
Joppen

empfiehlt billigst

Joh. B. Flisser,

5004 Nordstraße 43.

Ein fast neuer, noch gut
erhaltener 2073

Kinderwagen

billig zu verkaufen. 2076

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein schwarzes, schwarzbuntes
Mutterkalb

zu verkaufen. 2083

Ein Pferd,
hellbraunes Stute, zu
verkauft. 2087

Der Vorstand.

Zweites

Heber das
liegen weiter
London, 5.
schen Bureau
dem das Kanon
unmittelbar an
und Portsmouth
im Hafen. In
schiffe zu

WTB. London

dem Ereignis:
Portsmouth ganz
Mehrere deutsch
auf der Höhe von
ten eine furchtbare
dem Kreuzer S
wurden 1 Mann
Stuhr dem Unte
später auf eine
Baracken auf W
Minuten gesunt
ten ungeheure
wo die Leute na
folge des Nebel
Umrisse eines
kleinen waren si
das Ufer in die
meisten fielen j

WTB. London

mit, daß nichts
nahme rechtfert
lich sei oder beu
werfe, die im W
den seien, bedeu
regeln, die jede
* Berlin, 5.

penhagen: Von
Deutschen eifrig
eines neuen Ty
eines Untersee
die Arbeit wi
heißt, daß das
Prinzip außer
weglichkeit verb
mit einem Nam
des neuen Typs
terseefboote.

* Kiel, 5. N

Kreuzer im W
Brief eines Nie
Francisco eing
tung Einzelheit
Die deutschen
cific einfach aus
zwei englische,
Kreuzer her, un
daß die Zeigai
Nürnberg war
in Honolulu zu
früh kam sie h
Mannschaften v
abends unter
der taufendköp
famer waren un
warfen dem deu
so in den störr
ger draußen w
und zwei Tage
in Vanning-Jal
Neu-Seeland.
ein Deutscher i
Der Briefsch
Schwarzhorst und
machen.

WTB. London

Heber die Be
fes vaterländisch
9. November 19
Theaterverein a
kurz folgendes
Nach der un
Oktober 1806,
ons I. der St
mengebrochen.
sten Provinzen
Großherzog. Der
der Hauptstadt
nigreiches geflo
ergaben sich nac
anderen schmach
die an der M
Danzig, Straß
ist noch.

WTB. London

Dieser Mom
punkt des Weal
Colberg wird
nerals Kolon
drängt. Ein f
in der Stadt u
mandanten Lou
fer, alt und fan
sagung und die
teibigen bis zu
Hauptvorsteher
laß zu der We
danten und de
man nichts von
wolle. Der Pa
Während Neie
freundeten W
ist des Stiles
von Anstalten

WTB. London

Heber die Be
fes vaterländisch
9. November 19
Theaterverein a
kurz folgendes
Nach der un
Oktober 1806,
ons I. der St
mengebrochen.
sten Provinzen
Großherzog. Der
der Hauptstadt
nigreiches geflo
ergaben sich nac
anderen schmach
die an der M
Danzig, Straß
ist noch.

WTB. London

Dieser Mom
punkt des Weal
Colberg wird
nerals Kolon
drängt. Ein f
in der Stadt u
mandanten Lou
fer, alt und fan
sagung und die
teibigen bis zu
Hauptvorsteher
laß zu der We
danten und de
man nichts von
wolle. Der Pa
Während Neie
freundeten W
ist des Stiles
von Anstalten

WTB. London

Heber die Be
fes vaterländisch
9. November 19
Theaterverein a
kurz folgendes
Nach der un
Oktober 1806,
ons I. der St
mengebrochen.
sten Provinzen
Großherzog. Der
der Hauptstadt
nigreiches geflo
ergaben sich nac
anderen schmach
die an der M
Danzig, Straß
ist noch.

WTB. London

Dieser Mom
punkt des Weal
Colberg wird
nerals Kolon
drängt. Ein f
in der Stadt u
mandanten Lou
fer, alt und fan
sagung und die
teibigen bis zu
Hauptvorsteher
laß zu der We
danten und de
man nichts von
wolle. Der Pa
Während Neie
freundeten W
ist des Stiles
von Anstalten

WTB. London

Heber die Be
fes vaterländisch
9. November 19
Theaterverein a
kurz folgendes
Nach der un
Oktober 1806,
ons I. der St
mengebrochen.
sten Provinzen
Großherzog. Der
der Hauptstadt
nigreiches geflo
ergaben sich nac
anderen schmach
die an der M
Danzig, Straß
ist noch.

WTB. London

Dieser Mom
punkt des Weal
Colberg wird
nerals Kolon
drängt. Ein f
in der Stadt u
mandanten Lou
fer, alt und fan
sagung und die
teibigen bis zu
Hauptvorsteher
laß zu der We
danten und de
man nichts von
wolle. Der Pa
Während Neie
freundeten W
ist des Stiles
von Anstalten

WTB. London

Heber die Be
fes vaterländisch
9. November 19
Theaterverein a
kurz folgendes
Nach der un
Oktober 1806,
ons I. der St
mengebrochen.
sten Provinzen
Großherzog. Der
der Hauptstadt
nigreiches geflo
ergaben sich nac
anderen schmach
die an der M
Danzig, Straß
ist noch.

WTB. London

Dieser Mom
punkt des Weal
Colberg wird
nerals Kolon
drängt. Ein f
in der Stadt u
mandanten Lou
fer, alt und fan
sagung und die
teibigen bis zu
Hauptvorsteher
laß zu der We
danten und de
man nichts von
wolle. Der Pa
Während Neie
freundeten W
ist des Stiles
von Anstalten

WTB. London

Heber die Be
fes vaterländisch
9. November 19
Theaterverein a
kurz folgendes
Nach der un
Oktober 1806,
ons I. der St
mengebrochen.
sten Provinzen
Großherzog. Der
der Hauptstadt
nigreiches geflo
ergaben sich nac
anderen schmach
die an der M
Danzig, Straß
ist noch.

WTB. London

Der Seekrieg.

Ueber das Seegefecht bei Yarmouth liegen folgende Meldungen vor:

* London, 5. Nov. Laut Berichten des Deutschen Bureau spielt sich das Seegefecht, in welchem das Kanonenboot Halcyon getroffen wurde, unmittelbar an der englischen Küste bei Lowestoft und Yarmouth ab. Halcyon liegt in Lowestoft im Hafen. In dem Gefecht kamen mehrere Fischerboote zu Schaden. Eins ist untergegangen.

WTB. London, 5. Nov. Die Times schreibt zu dem Ereignis: Ein Seegefecht fand gestern bei Yarmouth ganz dicht unter Englands Küste statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe von Yarmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer Halcyon, der leicht beschädigt wurde, wurden 1 Mann schwer, 5 oder 6 leicht verwundet. Außer dem Unterseeboot D 5, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfschiffe auf Minen gestoßen und im Laufe von 20 Minuten gesunken. Die starken Detonationen riefen ungeheure Aufregung in Yarmouth hervor, wo die Leute nach dem Strand stürzten, jedoch infolge des Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station, die meisten fielen jedoch ins Wasser.

WTB. London, 5. Nov. Das Kriegsamt teilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertigt, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Die verschiedenen Festungswerke, die im Vereinigten Königreich errichtet worden seien, bedeuteten nur notwendige Vorsichtsmaßregeln, die jede Seemacht zu Kriegszwecken ergreife.

* Berlin, 5. Nov. Die Times meldet aus Rom: Von Hamburg wird berichtet, daß die Deutschen eifrig damit beschäftigt sind, ein Schiff eines neuen Typs zu bauen, das die Eigenschaften eines Unterseeboots und eines Zerstörers vereint. Die Arbeit wird im geheimen ausgeführt. Es heißt, daß das bei dem neuen Schiff angewandte Prinzip außerordentliche Schnelligkeit und Beweglichkeit verleihe. Das Boot ist gepanzert und mit einem Mampfporn versehen. Der Hauptzweck des neuen Typs sei die Zerstörung feindlicher Unterseeboote.

* Kiel, 5. Nov. Ueber die Tätigkeit unserer Kreuzer im Großen Ozean entnehmen wir dem Brief eines Kieler, der über den Ozean in San Francisco eingetroffen ist, nach der Kieler Zeitung Einzelheiten. Es heißt dort:

Die deutschen Kreuzer machen sich hier in Pazifik einfach ausgezehrt. Hinter der Leipa sind zwei englische, ein französischer und ein japanischer Kreuzer her, und außerdem kommen Meldungen, daß die Leipa feindliche Schiffe aufbringt. Die Nürnberg war eine Woche vor unserer Ankunft in Honolulu zum Kohlen eingelaufen. Morgens früh kam sie herein, nahm Kohlen, Lebensmittel, Mannschaften von deutschen Kreuzern und ging abends unter nicht endemwollendem Surren der tausendköpfigen Menge in See. Die Amerikaner waren wie verrückt vor Begeisterung. Sie warfen dem deutschen Konvoi vor, daß er das Schiff so in den sichern Tod schickte, da ja japanische Kreuzer draußen warteten. Nun die Nürnberg ging, und zwei Tage später erhielt sie die Kabelstation in Fanning-Inseln, das Kabel von Honolulu nach Neu-Seeland. Da kann man stolz sein, daß man ein Deutscher ist.

Der Briefschreiber berichtet auch über die Schanzhorst und Gneisenau, ohne neue Angaben zu machen.



Die Straße der Dardanellen und ihre Befestigungen

Nachdem im Schwarzen Meer und im Kaukasus die Feindseitigen eröffnet wurden, haben die den Russen verbündeten Engländer und Franzosen einen Angriff auf die Dardanellen unternommen. Ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader eröffnete aus 15 Kilometer Entfernung ein Bombardement auf die Dardanellenforts. Die Beschießung wurde von den türkischen Werken so erfolgreich erwidert, daß die feindliche Flotte nach kurzer

Zeit abdampfte. Die Dardanellen sind 5-7 Kilometer breit und etwa 75 Kilometer lang. Sie besitzen ziemlich tiefe im allgemeinen 250-300 Meter hohe Ufer. Diese weisen eine Reihe in der Mehrzahl moderne Befestigungen auf, welche das Eindringen einer feindlichen Flotte jederzeit verhindern können. Die stärksten Befestigungen sind Kum-Kale, Kale Sultanie und Gallipoli.

Verschiedene Nachrichten.

Pfeile — die modernsten Luftwaffen.

Zu den Geschossen, Bajonetten, Lanzen und Säbeln kommt im Vorkriege als modernste Waffe eine Luftwaffe hinzu, deren Verfertiger die Kriegsschurke gewöhnlich nicht behandelt: der Pfeil, eine an sich uralte Waffe. Von Kriegsschurken Erfahrungen mit Pfeilen berichtet der Stuttgarter Unterarzt Johannes Voltmann in der selbsttätigen Zeitschrift der „Münchener medizinischen Wochenschrift“. Ueber die Art der Verwendung der Pfeile teilt Voltmann nach Angaben eines Kampfers folgendes mit: „Unser Regiment lag am 1. September, nachmittags 5 Uhr in der Höhe von 2. am Rastplatz, die Bataillone in Kompaniefront mit etwa acht Schritten voneinander. Zwischen jeder Kompanie, das erste Bataillon in der Mitte, das zweite links und das dritte rechts davon, während zwei Flieger in etwa 1200 bis 1500 Meter Höhe über uns kreisten. Plötzlich fühlte ich einen stechenden Schmerz am rechten Fuß dicht oberhalb der Ferse. Im ersten Augenblick glaubte ich, von einem Nachbarn aus Versehen gestoßen worden zu sein, wurde aber sofort einen besseren belehrt, denn um mich herum schrien fast gleichzeitig noch andere auf, auch die Pferde eines Pioniers wurden schon. Als ich meinen Fuß betrachtete, steckte ein eiserner Pfeil etwa 1 1/2 Centimeter darin, den ich sofort herauszog, auch ungefähr 15 Kilometer von mir her waren von denselben Geschossen getroffen worden, der eine durch beide Waden, der andere wurde mit seinem Fuß dadurch an den Boden gespießt, einem dritten war der Pfeil in die Wade und den Mund gegangen, auch ein Pferd war dicht über dem

Augen getroffen. Nachdem sich unser Erstaunen etwas gelegt hatte, konnten wir erst entdecken, woher wir beschossen worden waren. Wir konnten nur von den Flugzeugen aus so überhöht worden sein. Alle unsere Verwundungen waren nicht schwer, jedoch wir bald verbunden waren. So gut es ging, froh nun jeder unter die Wagen, um sich zu schützen.“ Aus Erzählungen anderer Kampfer hat Voltmann entnehmen können, daß im Ganzen etwa 50 Geschosse niedergingen, von denen die meisten das rechts liegende dritte Bataillon trafen, während vom ersten nur noch ein Mann verletzt wurde. Wenn wirklich im Ganzen 15 Mann getroffen worden sind, entspricht das 33 Prozent Treffern, jedoch also Pfeile, die auf dichtgedrängte Abteilungen ausgetrennt werden, eine nicht unerhebliche Wirkung haben. Die Pfeile, von denen Voltmann einen im Stuttgarter Kreisverein vorgezeigt konnte, sind etwa 10 Centimeter lange Stifte aus Preßstahl von 8 Millimeter Dicke. Das untere Drittel ist massiv und läuft in eine sehr scharfe Spitze aus; oben besteht der Pfeil aus einem Gerippe von 4 dünnen Stäben, das im Querschnitt sternförmig ist. Die Pfeile fallen also mit der Spitze voran und bestreichen einen ziemlich großen Raum dank der Schnelligkeit des Flugzeuges. Sie haben ein Gewicht von 16 Gramm. Wahrscheinlich werden sie einfach vom Aufschiffe ausgeschüttet. Trotz des geringen Gewichts können sie, da sie aus großer Höhe fallen, eine ziemlich große Durchschlagskraft erreichen. Die meisten Verletzten trugen nur unbedeutende, ziemlich rasch heilende Wunden davon, was wohl daran liegt, daß die meisten lagen und an Füßen und Beinen getroffen wurden. Ein Kopfschuß jedoch, der durch eine Schläfe ein- und durch die andere Schläfe ausging, wirkte sofort tödlich. Argendwelche Nebenwirkungen traten bei den Verwundungen sonst nicht auf;

die Pfeile sind also ebenso wenig giftig, wie die französischen Infanteriegeschosse mit dem Lading, von denen man das ursprünglich glaubte.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ihr lieben Freunde am heimatischen Herd
Wir wissen, daß Ihr die Krieger ehrt.
Drum schiden wir aus Feindesland
Die besten Grüße zum Heimatstrand.

Nach großen Märschen sind wir angelangt.
Vor Paris zu kämpfen für's Vaterland,
Doch alles sind hier vor uns Barbaren,
Wir kämpfen gegen Engl., Franzosen und Quaven.

Doch Ihr wollt gern alle wissen,
Wie wir hier unser Leben fristen,
Reisuppe mit Fleisch ist unsere Kost,
Und auch Kartoffeln werden dabei gekost.

Die Gegend besteht aus Tal und Hühen,
Das ist echt romantisch anzusehen,
Doch in den Tälern und den Auen,
Da kann unser Auge Dörfer und Kapellen schauen.

Unser Lager befindet sich am Bergeshang
Wo wir uns eingegraben im Sand,
Von Buschwerk überdeckt in täglicher Ruh,
Dann fallen dem Krieger die Augen zu.

Des Morgens, wenn die Sonne die Nebel lichtet,
Dann alles in volle Deckung schwindet.
Des Abends, wenn die Sonne uns wünscht gute Nacht
Dann wird alles zur Arbeit fertig gemacht.

Wir machen dann Gräben kreuz und quer
Um Stellung zu nehmen gegen das feindliche Meer,
Und warten auf Kommando „Gewehre heraus“,
Zu machen den Feinden den Garau.

Gaben wir mal eine Stunde Frist
Dann gleich, was aus Vordost, bekommen ist.
Und rauchen ein Pfeifen in gemütlicher Ruh,
Erzählen uns von der lieben Heimat dazu.

Da der Weg für Pakete ist offen
Wollen wir auch alle das Beste hoffen,
Denken oft innig der Heimat dann
Weil für Geld man hier nichts haben kann.

Darum schiden wir Euch die bringende Blit'
Denkt auch an die Heimatkinder zurück
Die da fern von der Heimat bei Tag und Nacht,
Auf Eure Feinde halten Wacht!

Die Botschaft der 7. Komp. Inf.-Regt. Nr. 18,
18. Res.-Division, 7. Armee-Korps.

Für das Rote Kreuz

gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein:

Aus einer Fremdwörter-Strafasse	M 1.-
Ungeannt	M 5.-
Ungeannt	M 2.-
Ungeannt	M 1.-
Für Gebetbücher-Verkauf	M 10.-
Bisher eingegangen	M 1614,80

Summa M 1638,80

Zur Verringerung der Not in Offenen

Ungeannt	M 5.-
Ungeannt	M 5.-
Ungeannt	M 8.-
Bisher eingegangen	M 880.-

Summa M 880.-

Colberg.

Ueber die Zeitumstände, unter denen Paul Seyffes vaterländisches Schauspiel Colberg, welches am 9. November 1914 hier im Schützenhause durch den Theaterverein zur Aufführung gelangt, spielt, ist kurz folgendes mitzuteilen:

Nach der unglücklichen Schlacht von Jena, im Oktober 1806, war vor dem Vordringen Napoleons I. der Staat Friedrichs des Großen zusammengebrochen. Preußen lag zu Boden. Seine besten Provinzen waren im Besitze des corfischen Eroberers. Der König mit seiner Familie war aus der Hauptstadt in den äußersten Osten seines Königreiches geflohen. Die preussischen Festungen ergaben sich nach kurzer Belagerung eine nach der anderen schließlich den Generalen Napoleons. Nur die an der Ostsee liegenden besetzten Städte Danzig, Stralsund und das kleine Colberg hielten noch.

Dieser Moment, Frühjahr 1807 ist der Zeitpunkt des Beginnes unseres Schauspielers. Colberg wird belagert durch die Armeen des Generals Dörmann und von den Belagerern hart bedrängt. Ein französischer Parlamentär erscheint in der Stadt und verhandelt mit dem alten Kommandanten Dörmann wegen der Übergabe. Dieser, alt und kampfmüde, ist hierzu bereit. Die Belagerung und die Bürgererschaft jedoch will sich verteidigen bis zum letzten. Deshalb ergreift der Bürgerführer Mettelbeck, ein alter Kapitän, Einlass zu der Verhandlung und erklärt dem Kommandanten und dem französischen Parlamentär, daß man nichts von einer Übergabe der Stadt wissen wolle. Der Parlamentär verläßt während Colberg. Während Mettelbeck nun im Hause der ihm verlobten Witwe Blank, wo der erste und letzte Akt des Stückes spielt, einen Brief an den König von Preußen nach Memel schreibt und ihn um

einen anderen militärischen Kommandanten bittet, schickt dieser seine Soldaten aus, Mettelbeck zu verhaften. Der Führer der letzteren findet Mettelbeck im Hause der Witwe Blank erstickt auch den Brief an den König und nimmt ihn trotz Mettelbecks Protest an sich. Als Mettelbeck abgeführt werden sollte, erblickt die Brandklode, die Franzosen haben das Bombardement wieder eröffnet u. das Haus eines Bürgers in Brand geschossen. Mettelbeck erklärt, erst die Belagerer seien zu müssen, dann sei er bereit, den Soldaten in Arrest zu folgen.

Rose, der Witwe Blank mutige und patriotische Tochter, flüchtet Mettelbeck beim Abschied rasch zu, daß sie persönlich statt des Briefes zum König nach Memel verken und dessen Postkutsche bestiegen wolle. Im Gegenatz zu seiner Schwester und den übrigen Bürgern Colbergs ist Roses Bruder Heinrich, der längere Zeit in Paris geweilt und Napoleon in seinem Glanze gesehen, angelockt von ungesunden Ideen eines Weltbürgerturns, gegen jede weitere Verteidigung der Stadt, die er als nutzloses Blutvergießen bezeichnet.

Damit endet der erste Akt.
Rose fährt nach Memel, wird beim König vorgerufen und überreicht ihm tapfer Mettelbecks Postkarte. Auch die Kaiserin Königin Luise empfängt sie voll des mütterlichen Wohlwollens. Nach einigen Tagen kehrt Rose auf dem Seewege nach Colberg zurück, jedoch noch ungewiß darüber, was man im Hause des Königs über das Schicksal ihrer Vaterstadt beschlossen hat.

Im vierten Akt trifft sie Mettelbeck und die angesprochenen Bürger der Stadt, denen sie ihre Kellereibnisse mit lebendigen Worten schildert, aber auch die Ungewissheit in der man sie gelassen hat. Diese Mutlosigkeit befreit die Bürger. Da tritt Major Gneisenau, der mit dem gleichen Schiffe, wie Rose angekommen, unter sie, stellt sie als den neu

ernannten Kommandanten der Festung vor mit dem Versprechen, sie bis zum äußersten zu halten. Begeistert geloben ihm die Bürger jede Beschäfte bis zum Sieg oder ehrenvollen Untergang. Alles eilt zur Schanzarbeit, an die arg vernachlässigten Außenwerke der Festung.

Damit endet der zweite Akt.
Im dritten und vierten Akt wird die Belagerung der Festung fortgesetzt. Immer heftiger jedoch bedrängt der Feind die Stadt, Schießmaterial und Nahrungsmittel werden knapp, die Not der Bürger steigt aufs Höchste. Gneisenau jedoch und der alte Mettelbeck sind zum Neuerstehen entschlossen. Roses Bruder Heinrich Blank wendet sich zum Führer der Unzufriedenen auf, verlangt mit heftigen Worten von Gneisenau die Übergabe der Stadt und läßt sich sogar soweit hinreißen, daß er die Waffe gegen den Kommandanten erhebt. Der Spruch des Kriegsgerichts verurteilt ihn zum Tode. Seiner Mutter und Schwester bitten ihn um Verzeihung, doch Gneisenau lehnt jeden Aufschub der Vollstreckung des Urteils ab, bis Rose verspricht, die Gnade des Königs für ihren Bruder anzurufen.

Am 1. Juli 1807 bietet der Kommandant des französischen Belagerungsheeres, Gneisenau, die Übergabe unter den ehrenvollsten Bedingungen mit dem Hinweis an, daß, nachdem nimmere Danzig und Stralsund gefallen, jeder weiterer Widerstand nutzloses Blutvergießen bedeute. Gneisenau beugt nochmals einen Kriegsrat, aber weder Soldaten noch Bürgerchaft will etwas von Übergabe wissen. Alle sind bereit zur Verteidigung bis zum ehrenvollen Untergang. Frauen und Kinder und der verurteilte Heinrich Blank, den Gneisenau als eines ehrenvollen Soldatentodes unwürdig bezeichnet, sollen die Stadt auf dem noch offenen Seewege mit geringer Habe verlassen. Der letzte Akt beginnt.

Die Verteidiger bereiten sich vor, den letzten Sturm auszuhalten. Frauen und Kinder schiffen sich im Hafen ein, nur Rose und ihre Mutter wollen das alte Haus und die Vaterstadt nicht verlassen.

Die Belagerer drängen immer heftiger vorwärts. Schon hat der Feind die Schützen geschürmt und damit das schützende Wasser aus dem Städtchen ablaufen lassen; schon muß Gneisenau die noch übrigen Truppen aus den Vorwerken zurückziehen zum letzten Verzweiflungskampf in der inneren Stadt, die sichtbar unter dem Geschützfeuer des Feindes leidet; da schweigen plötzlich die feindlichen Batterien, welche Schuppen werden von den Franzosen geholt. Ein preussischer Offizier, der aber vom Feinde abgefangen und erst im letzten Augenblicke von dem tapferen Schützigen Korps, dem sich auch Heinrich Blank heimlich angeschlossen, herausgeholt wird, bringt die Nachricht, daß zwischen Preußen, Rußland und Frankreich ein Waffenstillstand vereinbart — dem bald der Friede von Tilsit folgte — daß Colberg gerettet ist.

Dies erschüttert tief Gneisenau den tapferen Verteidiger die königliche Postkutsche vor, welche Worte höchster Anerkennung und Dankes an die Colberger überbringt.

Wie ein Strohgebirge entzünden sich, während der Vorhang sich langsam senkt, den tapferen Helden die Worte:

Herr Gott, dich loben wir! Daß dieses Sanftmütige Des Freiheit Wurzel treiben, daß es bald Das ganze deutsche Vaterland umschatte, Und seines fremden Unterdrückers Fuß, Den heiligen geliebten Boden trete! Doch dieses Schicksal kann nur eins uns schaffen: Ein treuerbrüder Volk, ein Volk in Waffen!

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 8. November.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 4 Uhr Andacht für die armen Seelen und Vortandacht. Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion, Samstag 12 Uhr Vorbereitung.

Niederraden. 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 2 Uhr nachmittags ist Kreuzwegandacht für die armen Seelen, besonders für die gefallenen Krieger.

St. Joseph. 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Armenseelenandacht.

St. Maria. 7 Uhr hl. Messe. 5 1/2 Uhr Andacht. St. Agnes. (Gymnasium) 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht.

(Hospital) 8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. 12 Uhr Andacht für den 3. Orden und Professabiegung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Montag Abend 8 1/2 Uhr Andacht für die armen Seelen und Vortandacht. Donnerstag, 8 1/2 Uhr Sakramentshochamt. Abends 8 1/2 Uhr Sakramentsandacht und Vortandacht.

Niederraden. Montag Abend 8 1/2 Uhr Schluss der Armenseelen-Oktaf.

St. Maria. Dienstag, 5 1/2 Uhr Antonius-Andacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 7 1/2 Uhr hl. Messe. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der 10jährigen Kinder. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 12 Uhr Christenlehre u. Andacht. — Freitag und Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Vortandacht.

In dieser Woche Krankenhausstille: Montag in Vardingholt IV und V. Dienstag in Wülfers. Mittwoch in Rhede.

Enderwyl. 7 Uhr erste hl. Messe. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Andacht.

Andacht. 7 Uhr erste hl. Messe. 8 1/2 Uhr zweite hl. Messe. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Sören. Vortandacht für den Vorraumverein zur Verbreitung guter Bücher. — St. Messen: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder aus der Landgemeinde. 8 Uhr Johanneskirche, 9 1/2 Uhr mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 12 Uhr Todesangstbroschüre ohne Predigt. 6 Uhr Armenseelenandacht und Vortandacht fürs Vaterland und sein Heer. Montag 8 1/2 Uhr Armenseelenandacht und Vortandacht. Mittwoch 8 1/2 Uhr Vortandacht für unser Vaterland und sein Heer.

St. auf weiteres ist an den Sonntagen abends 6 Uhr und Mittwoch abends 8 1/2 Uhr öffentliche Vortandacht für unser Vaterland und sein Heer. An den übrigen Abenden ist lautes Vorbeten in der Kirche zu unterlassen. 8 Uhr wird in den Wintermonaten die Kirche geschlossen. Am fünftägigen Freitag beichten nachmittags 8 1/2 Uhr die noch nicht zur hl. Kommunion angenommenen Kinder aus den Bauerfamilien und Samstag nachmittags 8 1/2 Uhr die noch nicht zur hl. Kommunion angenommenen Kinder aus den hiesigen Schulen.

Am Dienstag ist 10 Uhr Gottesdienst für das Wohl des Vaterlandes und seines Heeres um badischen Frieden.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 12 Uhr Christenlehre und Armenseelenandacht.

Niederraden. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 12 Uhr Christenlehre und Armenseelenandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag nachmittags 4 Uhr Wilsdorfverein. Dienstag abends 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Kriegsgebetandacht.

Enderwyl. 10 Uhr Gottesdienst. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 2 1/2 Uhr Versammlung der Jungfrauen und Jungfrauen.

Andacht. Vormittags 9 1/2 Uhr. Andacht. Vormittags 10 1/2 Uhr. Gottesdienst. Enderwyl. Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen für die nach Vorchrift des § 26 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 ausstehenden Gemeinde-Verordneten sind folgende Wahltermine anberaumt:

1. für Rhede auf Montag, den 23. November 1914, vormittags 9 Uhr, im Saale des Herrn Wils. Hengstmann zu Rhede;
2. für Rhede auf Montag, den 23. November 1914, vormittags 11 Uhr auf dem Amtsbureau;
3. für Krecking auf Dienstag, den 24. November 1914, nachmittags 4 Uhr in der Schule zu Krecking;
4. für Wülfers auf Dienstag, den 24. November 1914, nachmittags 3 Uhr in der Schule zu Wülfers;
5. für Vardingholt auf Mittwoch, den 25. November 1914, nachmittags 3 Uhr in der alten Schule in Vardingholt;
6. für Grommert auf Dienstag, den 24. November 1914, nachmittags 5 Uhr, in der Schule in Grommert.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Listen der Wahlberechtigten von Freitag, den 20. Oktober d. Js. ab vier Wochen lang und zwar für Rhede auf dem Amtsbureau, für die übrigen Gemeinden in den Wohnungen der betreffenden Gemeindevorsteher zur Einsicht offen liegen und daß dort Reklamationen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen schriftlich oder mündlich angebracht werden können.

Es scheiden aus:

- a) in Rhede aus der 1. Abteilung Fabrikant Viktor Wegmann, aus der 3. Abtei-

lung. Bauunternehmer. Durch das Los werden ferner aus der 2. Abteilung der Postverwalter G. Harberding.

b) in Rhede aus der 2. Abteilung: Rentmeister Jakob Voos, aus der 3. Abteilung: Fabrikarbeiter Heinrich Pannofen.

c) in Wülfers aus der 1. Abteilung: Brenneisener Josef Honsel und Gutsbesitzer Heinrich Dalhaus;

d) in Grommert aus der 1. Abteilung: Kolon Bernhard Rüfing, aus der 2. Abteilung: Kolon Bernhard Rüfing;

e) in Krecking aus der 2. Abteilung: Zimmermann Bernhard Krafemann, aus der 3. Abteilung: Kolon Heinrich Rüfing;

f) in Vardingholt aus der 1. Abteilung: Kolon Gerhard Mademacher, aus der 2. Abteilung: Kolon Wilhelm Heßling, aus der 3. Abteilung: Aderer Heinrich Korfstege.

Rhede, den 17. Oktober 1914.

Der Amtmann. J. V. Schmidt.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeinde-Kassen-Rechnung für das Rechnungsjahr 1913 liegt vom 7. bis 21. November d. Js. einschließlich auf dem hiesigen Bürgermeistertische zur Einsicht offen.

Andacht, den 3. November 1914.

Der Bürgermeister: F. J. d. g.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Armen-Kassen-Rechnung für das Rechnungsjahr 1913 liegt vom 7. bis 21. November d. Js. einschließlich auf dem hiesigen Bürgermeistertische zur Einsicht offen.

Andacht, den 3. November 1914.

Der Bürgermeister: F. J. d. g.

Leichtes
Waschen

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem 1/4-1/2 stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verleuern.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Adressentafel

ich empfehlender Firmen für
Bocholt und Umgegend.

Bocholt.

Architekten.
H. Balf, Schwarzhofstr. 21.
Bernh. Balf, Nordstr. 61.

Baumaterialien- u. Türenhandl.
Joh. Wilmis, Nordstr. 63.

Baugeschäft und Baumaterialien.
August Balle, Fernsprecher 280.
A. B. Hülskamp, Fernsprecher 334.
August Hülskamp.

Baugesch., Herstellung v. Hoch- u. Tiefbauarbeiten, Kanalisation.
H. Hülskamp, Langenbergstr. 34.
Wasserlichte Abz. u. sonst. Ausführ.

Mech. Bau- u. Möbelschreinerei.
Joh. Benning, Dingperloer Ch. 731.

Maurermeister und Baugeschäfte.
Franz Gichtbrod, Hermannstr. 1b.
Dietrich Kemper, Viktoriastr. 43.

Dachdeckeri, Baukemperei und Installation.
Cl. Niemann, Nordwall 10, F. 209.

Dachdeckeri und alle einschlägigen Arbeiten.
Herm. Meyer, Brückenstr. 7, Dachdeckermeister.

Bedachungsgeschäft, Blühableiteranlagen.
Bernh. Wilmmering, Münsterstr. 76.

Zementfabrik.
Cl. Niemann, Nordwall 10, F. 209.

Herstellung und Lager von Zementwaren aller Art.
Joh. Wehner, Münsterstr. 46.

Maschinengeschäft und Werkstatt elektr. Licht- u. Kraftanlagen.
Th. Nienkamp, Fernspr. 268.

Klempnerei, Installation für Gas- und Wasseranlagen.
Joh. Keller, Südwall 26, F. 243.

Klempnerei u. Kupfer- u. Gas-, Wasser, el. Licht u. Kraftanl.
Th. Dräcker, Nobelfstr. 434.

Maschinenhölzerei und Reparaturwerkst., autog. Schweißanl.
Gerh. Kuder, Ostwall, Tel. 408.

Spezialgeschäft für Elektrotechnik.
Gerh. Wolf, Fernspr. 423.

Neutieferrg., Repar. v. Motoren.
Bertr. der Firma Benz & Co.
Th. Küpers, F. 301.

Spez.-Gesch. für mod. Decken und Wandbühnen.
Johs. Meyer, Osterm. F. 358.

Maler u. Anstreicher, Glas-, Farben- und Tapetenhandlung.
W. Romberg, Langenbergstr. 37.

Maler, Anstreicher und Glaser.
Carl Tenbrock, Joh. S. Tenbrock.
Joh. Welters, Langenbergstr. 53.

Maler und Anstreicher, Schilder- und Dekorationsmalerei.
A. ten Bosch, Langenbergstr. 42.

Atelier eleg. Damen- und Herrenkleidung.
Hermann Pottmeyer.

Atelier für Herren- und Damenbekleidung.
Erich Rabier, Langenbergstr. 5.
Fr. Wahnschaffe, Niederbruchstr. 22.
Ant. Götting, Rebenstr. 18.
Bernh. Krämer, Hermannstr. 23.

Atelier f. feine Herrenbekleidung.
Wilh. Böing, Langenbergstr. 1.

Herrenschneiderei.
Steph. Böder, Ravardstr. 42.

Damen- und Herrenschneiderei.
Frau S. Knipschild, Ostwall.
Eva Verheyen, Nobelfstr. 33.

Anfertigung feiner Damen- und Herrenwäsche.
Helene Linke, Weingärtnerstr. 46.

Unterricht im Zuschneiden und Weihen.
Helene Linke, Weingärtnerstr. 46.

Spezial-Korsetzhaus und Maßanfertigung.
Frau Helene Köhler, Markt. F. 436.

Korsetts und Handarbeiten.
A. u. J. Spier, Königsstr. 4, F. 180.

Herren-, Damen-, Kinder- und Baby-Wäsche.
A. u. J. Spier, Königsstr. 4, F. 180.

Woll- und Modewaren, Korsetts und Unterzeuge.
Theodor Althoff, Fernsprecher 200.
J. u. F. Biergans, Fernspr. 246.

Herren- und Damenwäsche, Korsetts und Strumpfwaren, Kinderhülle und Kleider.
Wilhelmine Wink, Nordstr. 7.

Manufaktur und Konfektion.
Hermann Pottmeyer, am Markt.

Manufaktur- und Modewaren.
B. Polmann, Reste u. Partien.

Bettenfabrik u. Ausstattungsgegenstände.
H. Pottmeyer, Osterm. F. 122.

Betten.
Theodor Lenjing, Hermannstr. 6.

Arbeiterbekleid., Herrenwäsche, Krawatten.
Johanna Sternfeld, Ravardstr. 24.

An- und Verkauf von Garderobe und dergl.
Theodor Eigener, Königsstr. 78.

Hüte, Mützen, Schirme, Pelze.
E. Heinen, Kirchplatz, Fernspr. 342.

Schirme, Stühle, Pfeifen, Reiseart., Markttaschen, Reisekörbe.
B. Benneemann, Nordstr. 13.

Korsetts und Markttaschen.
L. Weidmann, Ravardstr. 38.

Anfertigung von Bürstenwaren.
A. Comouth, Nobelfstr. 3.

Küferei, Wäschmaschinen u. Fäher, Bügel-, Einmach-, Wäsch- u. dergl.
S. Heisterkamp, Ostwall 6, am Ostertor.

Küferei und Böttcherei.
Th. Dudenhausen, Waisenhausstr. 21.

Lager und Lieferung kompletter Wohnungseinrichtungen.
S. Maack, Schanze 143/145.

Kunstgewerbliche Werkstatt und Möbelhandlung.
Joh. Niehaus, geg. 1824.

Veredigungs-Institute und Sargmagazine.
J. Kemper, Südwall 26, F. 295.
W. Wils, Hülskamp, Nordw. 6951.

Holzfabrik.
Johannes Rütting, Siefenhofstr. 286.

Spekulation und Möbeltransport.
Nischen u. Schiffer, Joh. Dürksen u. Schöder, Tel. 50.

Bocholter Transportgesellschaft.

Fuhrunternehmer.
M. Hausmann, Westend 665.

Auktionator.
M. Hausmann, Westend 665.

Spezialgeschäfte für Nähmaschinen und Fahrräder.
Bern. Schulz, Nordwall 12, F. 163.
S. Jötting, Viktoriastr. 15.

Fahrräder und Wäschmaschinen.
S. Heisterkamp, Dingp. Chaussee 720.

Photographisches Atelier.
Atelier Bigge, Nordstr. 8, F. 274.

Photogr. Apparate u. Bedarfsart.
Atelier Bigge, Nordstr. 8, F. 274.

Photogr. Atelier u. Bedarfsart.
A. Elmer, Ede Südwall.

Puppenklinik und Spielwaren.
B. Strich, am Markt.

Konditorei und Café.
Joh. Eilers, Neustraße. F. 261.

Konditorei, Konfitüren, Spez.: Honigluden.
Kemper, Ravardstr. F. 290.

Konfitüren, Weine, Liköre, Kognak.
Fr. Wehnen, Osterm. 60, F. 325.

Zigarren-Spezialgeschäft.
B. Blomelath, Nordstr. 58, F. 418.

Drogen, Farben, Kolonialwaren, Verbandstoffe etc.
S. Dringenberg, Markt. Tel. 303.

Spezial-Geschäfte für Kaffee, Butter und alle Lebensmittel.
S. Maack, Osterstraße 49.

Sanjens Kronenbrot, erhältlich bei Hermann Janzen oder Niederlagen.

Mohlfacherei mit Kraftbetrieb.
D. Lucas, Südwall 2.
Fernsprecher 161.

Badeanstalt, Wannen- und meub. Bäder.
A. Kemper, Südwall 26, F. 295.

Kneipp'sche Badeanstalt, Kräut., Dampfbäder, Güsse.
Begl. Jelle-Vertr. Raumann, Ostwall 40.

Rhede.
Architektur, Holzhandlung, Holzbearbeitungsfabrik.
W. Tepasse, Fernspr. 120.

Baukemperei, Kupferschmiede, Pumpen, Dachrinnen, Selbsttränken.
Heinrich Mörsers.

Fahr- u. Motorräder, Nähmasch., Aug. Schulz.

Fahrräder, Kinderwagen, Herde und Haushaltungsartikel.
Heinrich Mörsers.

Fahrräder u. Nähmasch., Eisen- u. Kurzwaren, Herde und Defen.
Ludwig Schmitt.

Landwirtschaftl. Maschinen, Nähmaschinen, Fahrräder.
Theodor Weidling.

Fahrräder, Schreibmaschinen, Kinderwagen, Reparaturen.
Bernh. Dilling.

Zigarren, Zigaretten, Tabake, Weisen, Portemonnaies.
Bernh. Dilling.

Hüte, Mützen, Krawatten, Handschuhe, Stöcke und Schirme.
Bernh. Dilling.

Uhren und Goldwaren.
J. G. Hams.

Uhren, Gold- und Silberwaren.
Sugo van Dopen.

Reparaturen an Uhren, Goldwaren und Nähmaschinen.
Sugo van Dopen.

Andacht.

Installationsgeschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Heinrich Hagemann.

Krawatten, Handschuhe, Korsetts, Tricotagen.
Franz Weßling.

Uhren, Goldwaren, Nähmaschinen und Fahrräder.
C. L. Heigel.

Dingden.

Klempnerei, Wasserbegrüßungsanlagen, Haushaltungsartikel.
Fader Stenner.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirch.

Kirchen-gemeinde
Elsbanten.
Es wird an die Mitglieder
Kirchensteuern
erinnert.
Willing, Rentant.

St. Joseph.
Es wird hiermit an die Mitglieder
Kirchensteuern
pro II. Halbjahr 1914 erinnert.
5104 Demming, Rentant.

Sireu-Verkauf.
Am Dienstag, den 10. d. M.,
vormittags 10 Uhr anfangend,
sollen auf dem Wt.-Gute Ver-
kaufsstellen in Ranten
circa 80 Akr. Waldstreu
öffentlich und meistbietend auf
Auktionsverkauf werden.
2067

Arbeitsnachweis
der
Stadt Bocholt.
Es werden gesucht:
30 Weber,
6 Andree und Waffler,
3 Weberuntermeister,
1 tüchtiger Fuhrmann.
Es suchen Arbeit:
1 Lagerarbeiter oder Fuder,
1 Hilfsarbeiter.
Bocholt, 5. November 1914.
Der Bürgermeister.

Junges Mädchen,
welches mehrere Handels-
fächer erlernt hat, sucht auf
hiesigem Kontor Anstellung
zwecks weiterer Ausbildung.
Offerten unter B. 2074 an
d. o. Geschäftsstelle d. Bl.

Zweitmädchen
Frau Eduard Ketteler,
Osterstraße 1.
5170

Tüchtige
Dreher
und
Schlosser
für dauernde Arbeit gesucht.
H. Friedr. Flender & Co.
Ein fleißiger

Andreeher
gegen hohen Lohn gesucht.
Schneider & Jansen,
Münsterstraße.
5152

Weber
finden dauernde Beschäftigung
auf 4 Smith'schen Unterzügen
mit selbsttätigem Schuß.
Webergesellschaft u. B. S.,
Industriestraße (gleich hinter dem
Bahnhofsgebäude).

Ein zuverlässiger
Arbeiter
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Zum 15. November ein ordent-
licher, zuverlässiger
5108

Knecht
zum Viehhüten und für leichte
ländliche Arbeiten gesucht.
Näheres in der Gg. d. Bl.

Junger Mann
sucht
leichte Beschäftigung.
Näheres in der Geschäftsstelle

Ein Haus
an der Bahnhofstraße nebst
Badehof und Werkstatt ist
per sofort oder später zu ver-
kaufen.
Selbstes kann auch als bessere
Wohnung eingelegt werden.
Joh. Böhmer,
Rheide.

Biehmarkt in Wesel.
Wegen erneuten Ausbruchs der Maul- und Klauen-
seuche findet der auf Montag, den 9. November 1914
angelegte Biehmarkt nicht statt.
Der Bürgermeister.

Holz-Verkauf.
Mittwoch, den 11. November, vormittags 9 Uhr
kommen aus Armentwald, Buh-Timping bei
Grünwald

100 Haufen Eichenstangen
zu Grubenholz, Frechtspfählen, und Brenn-
holz geeignet, zu parzellweise öffentlichem
Verkauf.
Die Armenverwaltung
der Stadt Vorken.

Kriegs-Echo
Bocholt, Bocholt
Wer rückblickend den Zusammenhang der ge-
waltigen Geschehnisse erfassen;
Wer seinen Kindern und Enkeln ein An-
denken an diese große Zeit aufbewahren;
Wer seine Angehörigen im Felde über alle
Ereignisse unterrichten will;
abonnieren das „Kriegs-Echo“
für wöchentlich
10 Pf.

Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.
Abonnements nehmen entgegen:
J. & M. Temming, Bocholt.
J. Bläser, Vorken.
W. J. Pans, Rheide.
W. Wölting, Nuholt.

Tüchtige gelernte
Dreher und Schlosser
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Maschinenfabrik Thyssen & Co.
:: A.-G., Mülheim-Ruhr. :: 5188
Meldungen: Portier 3, Grünstraße

Für Kuhhäute, Stierhäute
und Kalbfelle
zahle ich die höchsten Preise.
Jos. Tangerding.

Joh. Wilms,
Baumaterialien
auf grob
für bevorstehenden Bauarbeiten bringe mein großes Lager in
sämtl. Baumaterialien
zu billigen Tagespreisen in empfehlende Erinnerung.
a. Pengerischer Portland-Cement, Gips, Chamotte, feuer-
feste Steine, Schwemmsteine, Zementsteine zu Pflaster-
steinen, Gips- und Cementboden,
Wellenlager Platten und Wandplatten in jeder Auswah-
lung von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten Mustern.
Grobes Gips in Röhren, Wänden und Schmelzröhren aus
glasierten Ziegeln und Ziegeln in allen Längen,
Eisenbeton- und Eisenbeton-Platten, Eisenbeton-
Durchbrüche, Abdeckungen, alle aus Cement mit
Eisenstäben für Eisenbeton
Eisenbeton, Cement- und Brunnenschächte in allen Längen
und Weiten,
Dachbalken, Schieferplatten in allen Größen,
Spaltsteine aus Granit, Sandstein und Feuerstein,
Bauwerkstein, Ziegeln u. Wasserlosetten mit sämtl. Zubehör,
Feuerbrände u. Ziegeln aus maschinengefertigten u. poliertem
Granit und Schiefer,
grobes Lager in Ia. schwedischen Zimmerböden, weiche
Matten aus Verlebung in allen Größen, Formen und
Profilen usw.
Reelle prompte Bedienung. Prospekte gratis u. franko.

Anzeigen
für die Montagsnummer
unserer Zeitung erbitten wir, da die Inseratenseiten
dieser Nummer regelmäßig schon Samstags abends
fertiggestellt werden müssen, Samstags nachmittags
möglichst frühzeitig. Im Laufe des Sonntags ein-
laufende Anzeigen können in der Regel nur für die
Dienstagsnummer berücksichtigt werden. Eine Aus-
nahme kann nur bei besonders dringenden Anzeigen,
z. B. Todes-Anzeigen gemacht werden.
Die Geschäftsstelle.

Deutzer
MOTOREN
MODEL CM
Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk,
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe
Billig in Anschaffung u. Betrieb.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlage:
Münster i. W., Bahnhofstraße 32.
Vertreter: TH. NIENHOPF jr., Bocholt.

J. B. A. C. H.
PIANOS
RUD. IBACH SOHN BARMEN NEUERWEG 40
Empfehle mich für die Umgegend
Bocholts zum Schlachten, sowie Aus-
spunden sämtl. Viehes. Ferner zum
Anfertigen aller Wurstarten. Kaufe
auch alle Arten Felle ein.
Postkarte genügt.
Hubert Niekessen, Bocholt i. W.
2183 Nordwall Nr. 686

Das
beste Schuh-
putzmittel ist
Kavalier
Greift das Leder nicht an,
färbt nicht ab und
gibt wasserdichten
Hochglanz.
Kavalier

Elegante moderne Schuhwaren
beste Qualität, billige Preise
Josef Lökes,
Real-Anst. 1. Telefon 454.
Reparaturen
werden sofort gut und billig auf meiner mechanischen Werkstatt
ausgeführt.

Ein Wort
an Asthmatiker und
Brustleidende.
Bekämpfet Euer Leiden! Sorgen Sie, daß Sie wie-
der ein gesunder Mensch werden, der das Leben
genießen kann. Sie leiden schwer, das weiß jeder-
mann. Seien Sie aber nicht eigensinnig und hören
Sie. Erkundigen Sie sich und alle, welche es gut
mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, Akker's
Abteisirup zu versuchen.
Akker's Abteisirup hat tausendfach das
argste Brustleiden gelindert, denn er besitzt die
Eigenschaft, alten, zähen, auf der Brust festsitzen-
den Schleim zu lösen und das Auswerfen zu er-
leichtern.
Das Atmen wird leichter, wieder tief und frei.
Die Brust wird weit, die Lungen gekräftigt, die
Hustenanfalle verlieren an Heftigkeit und die Wirk-
samkeit aller Organe wird wieder normal.
Akker's Abteisirup
ist ein bewährtes, wirksames Mittel bei Asthma,
Bronchial-Katarrh, Schleim- und Keuchhusten, Hals-
leiden, Erkältung, Influenza, Heiserkeit und allen
übrigen Krankheiten der Atmungsorgane. Unschäd-
lich, selbst für die kleinsten Kinder, beugt Akker's
Abteisirup erstem Brustleiden vor. Man for-
dere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen,
mit Unterschrift des General-Agenten L. I. Akker.
Pro's pr Flasche
von 230 Gr. M. 2.—
550 „ M. 4.—
1000 „ M. 6.50
Also je größer die
Flasche, desto
vorteilhafter
der Einkauf.
Engros-Vertrieb Handels-Gesellschaft
„Noria“ Zahn & Co., Köln. Zu haben in
der Apotheke von Max Köhler Bocholt
und Adler-Apotheke in Rheide, Nordstr.
und in allen and. Apotheken.

Papierdärme
wieder eingetroffen.
J. & M. Temming, Bocholt.
J. Bläser, Vorken.

Soeben ist erschienen:
„De Kiepenkeri“
Westfälischer Volks-Kalender für 1915.
Preis 50 Pfg. Reich illustriert.
Mit Wandkalender u. Kunstbeilage in vierfacher Größe.
Die früheren Jahrgänge des „Kiepenkeri“
(1909-1914) sind noch in zwei Sammelbänden zu
haben. 1. Markt pro Band erhältlich.
Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen,
sowie direkt vom
Verlag Gredebeul & Koenen, Essen (Ruhr)

Eine freundliche
Oberwohnung
zu vermieten. 5124
Näheres in der Geschäftsstelle
Das Haus
Selbststraße Nr. 2
mit Garten ist zum 1. Dezbr.
d. J. oder 1. Januar 1915 von
mir zu mieten.
2088
Franz Schreier,
Waisenhausstraße.
Eine 3 Zimmer. 2041
Wohnung
nebst Zubehör an kinderlose
Familie oder junges Ehepaar
zum 1. Dezember zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.
2 schöne Zimmer
mit Zubehör
zu vermieten.
5075
Gehlenstraße 19.
Heute, Samstag ist von einem
fetten Kalb
Fleisch
zu haben, das Pfund 70 Pf.
Hermann Hüting,
Wulfum 107.
Benediktengel
ein geschätztes Hausmittel für
Frauen. 4 Karton 50 Pf.
Nur bei
Gedr. Steiner, Drozorio.
Feldpost-
Schachteln
lieferiert in allen Größen und in
des Quantums
Johs. Müller, Bo Lem
Duch, u. Kunsthandlung,
Friedrichstraße 105.
Wannen!
Biet radikal „Discret“
60 Pf. Plus bei
Gedr. Steiner, Drozorio.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Jahresrechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1913 liegt vom 9. November ab abends 14 Tagen auf Zimmer 3 des Verwaltungsgebäudes am Rathausplatz zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.
Bocholt, den 4. November 1914.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Über das Verfüllen von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1.
Das Verfüllen von mahlfähigem Roggen und Weizen, auch geschrotet, sowie von Roggen- und Weizenmehl, das zur Brotbereitung geeignet ist, ist verboten.

§ 2.
Die Bundeszentralbehörden können das Schrotten von Roggen und Weizen beschränken oder verbieten.

§ 3.
Soweit bringende wirtschaftliche Bedürfnisse vorliegen, können die Bundeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden das Verfüllen von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften oder im Einzelfalle zulassen.

§ 4.
Die Bundeszentralbehörden erlassen die Bestimmung zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5.
Zur Überwachung gegen diese Verordnung oder gegen die gemäß §§ 2, 3 und 4 erlassenen Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft.

§ 6.
Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Deßler.

Bekanntmachung.

Da die Erlaubnis zur selbständigen Ausübung des Schmiedgewerbes erst nach Vorbringung des Prüfungsgutzeugnisses erteilt wird, kann den Schmiedemeistern nur dringend empfohlen werden, ihre Söhne, soweit sie das Schmiedegewerbe ergreifen haben, rechtzeitig, aber auch nicht zu jungem Alter zur Beschneidung zu schicken.
Bocholt, den 2. November 1914.
Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Am 9. November vormittags 11 Uhr in hiesigem Festsaal.

2 Wagen Cicheln

6970 kg und 8570 kg öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.
Bocholt, den 6. November 1914.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden in diesem Jahre für die Wähler der 3. Abteilung im Gesellschaftshaus, für die Wähler der 2. und 1. Abteilung im Stadtverordneten-Sitzungsraum statt.

Der Wahltermin ist festgesetzt:

Für die Wähler der 3. Abteilung auf Dienstag, den 24. November, von 10—5 Uhr.

Für die Wähler der 2. Abteilung auf Mittwoch, den 25. November, von 10—12 Uhr.

Für die Wähler der 1. Abteilung auf Mittwoch, den 25. November, von 12—1 Uhr.

Es werden mit Ablauf des Jahres 1914 aus:

1. Abteilung: Bach Eugen, Oberpostassistent (bereits ausgeschieden); Lehmschlüter Johann, Oberbauarbeiter.

2. Abteilung: Kloppenborg Friedrich, Kaufmann; Osters Ludwig, Gastwirt.

3. Abteilung: Dietmann Aug., Kaufmann; Wülfing Joseph, Kaufmann.

Es sind mithin für jede Abteilung 2 Neuwahlen vorzunehmen.

Hierzu werden die Wahlberechtigten, soweit sie in den vom 15. bis 30. Juli 1914 offengelegten Wählerlisten aufgeführt sind, gemäß § 23 der Weisung der Stadtverordneten mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Wähler dem Wahlvorstande mündlich und verbindlich zu Protokoll erklären muß, wem er seine Stimme geben will und wieviel Personen zu bezeichnen hat, als zu wählen sind.

Die Einreichung der Wahlscheine wird jedem Wähler gestattet, der seinen Namen, der entsprechende Stimmzettel und der Abteilung angehört, dem Wahlvorstande mündlich und verbindlich zu Protokoll erklären muß, wem er seine Stimme geben will und wieviel Personen zu bezeichnen hat, als zu wählen sind.

Bocholt, den 2. November 1914.
Der Magistrat: Müller.

Die Rechtsschutzstelle

Conntag, den 8. November, abends 8 Uhr
Vortrag: Wohltätiger Empfang der Helden im Krieg.
Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder wollen erscheinen.
188
Der Vorstand.

Die Rechtsschutzstelle

des kath. Frauenbundes Zweigvereins Bocholt
hält Montags, Mittwochs und Freitags von 9—11 Uhr Nordstraße 20 Sprechstunden ab sowie Mittwochs von 6—8 Uhr Langenbergstraße 16.

Es wird dort Rat und Auskunft erteilt in allen Verhältnissen des bürgerlichen Lebens, besonders auch in allen Angelegenheiten aus Anlaß der Kriegslage.

Sie vermittelt Unterstützungsgesuche an städtische Behörden sowie an die österr.-ungar. und niederländischen Konsulate. Gibt ferner Auskunft über Verwundung bzw. Verbleib der Angehörigen des Feldheeres und der Marine, besonders bei Neuformationen; selbstverständlich auch Auskunft über Kriegsgefangene in feindlichen Ländern.

Die vereinigten Frauenvereine der Stadt Bocholt

wenden sich an alle Frauen und Jungfrauen von Stadt und Land mit der herzlichen Bitte, mit einzutreten in die wahre vaterländische Arbeit.

Die Anrüstung unserer tapferen Krieger mit Strümpfen

Die durch den Krieg geschädigten und in Not geratenen Frauen werden auf diese Weise in die Möglichkeit versetzt, sich einen Verdienst zu schaffen. Sollten Frauen und Jungfrauen, die der Unterstützung nicht bedürfen, gewillt sein, unentgeltlich mitzuarbeiten, so würde dieses mit besonderer Freude zu bezeichnen sein. Da ferner der Militärbehörde eine bestimmte Vergütung für jedes Paar Strümpfe festgesetzt ist, so würden wir durch eine solche unentgeltliche Hilfe in die Lage versetzt sein, bei den jetzigen hohen Wollpreisen bessere Wolle für unsere Soldaten anzukaufen zu können, den bedürftigen Mitbewerbern den Verdienst entsprechend erhöhen zu können.

Wir sind überzeugt, daß alle Frauen und Jungfrauen in Bocholt in edlem Wettstreit mit allen deutschen Frauen bemüht sein werden, diese Liebesarbeit für unsere braven Truppen gut und schnell zu übernehmen.

Die Ausgabe der Wolle erfolgt in der Rechtsschutzstelle des kath. Frauenbundes Nordstraße 20 und zwar vom 1. November ab nicht mehr täglich, sondern fünfmal wöchentlich: Montags, Mittwochs und Freitags von 9—11 Uhr vormittags, Mittwochs und Samstags nachmittags von 2—4 Uhr.

Feld- und Brotbeutelstoff

Bin Abnehmer grösserer Quanten
Bemusterte Offerten mit Angabe der Lieferzeit unt. Nr. 5332 an Rudolf Moese, Düsseldorf, erbeten.

Liebesgaben

für unsere im Felde kämpfenden Soldaten.

Wollene Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, Unterhosen, Unterjacken, Hemden und Kopfschützer, sowie Schokolade, Zigaretten, Zigarren und Tabak, sorgfältigst verpackt, mit Inhaltsaufschrift, werden von unseren Sammelstellen

Kirchstrasse 5 Zimmer 10 und Schützenhaus

zur regelmäßigen, wöchentlichen Weiterbeförderung an die im Feindesland stehenden Truppen dankend in Empfang genommen.

Bocholt, im Oktober 1914.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Gebete zur Kriegszeit

empfohlen zur Hausandacht.
Preis 5 Pfg. das Stück.

Bei Partienbezug 100 St. 4 Mk.

Verlag J. & A. Temming.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11855

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankflächen (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Kath. Arbeiter-Verein - Rhede.

Am Sonntag, 8. Nov. feiert der Verein im Hengsternmannschen Saale einen

vaterländischen Sonntag, verbunden mit Einführung

des neuen Präses, Herrn Vikar Mahuis.

Morgens 6 1/2 Uhr gemeinschaftl. heil. Kommunion, nachmittags 4 1/2 Uhr Einführung, darnach Gedichte, Choralieder, gemeinschaftl. Lieder, lebende Bilder u. Kriegs-Vortrag des Bezirkspräses Herrn Kaplan Nocke, Bocholt.

Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins mit Frauen werden freundlichst eingeladen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Apollo-Theater

Lichtspielhaus Ersten Ranges.

Bocholt, Neustr. 5 Fernruf 477.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Heute Samstag, den 7. Nov. bis einschließlich Montag, den 9. November, neuer ganz hervorragender Spielplan.

1. Der Franktireur-Krieg.

Spannendes Kriegsschauspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Carl Clowitz vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin, als Mörderdollar im Film, jetzt als Freiwilliger Mörderdollar im Feldzuge.

Das gewaltige Ringen aus den denklohen Kriegsjahren 1870/71, jene Zeit, in der das ganze deutsche Volk in Wehr und Waffen stand, um den Erbfeind und das unerträgliche Franzosenjoch von sich abzuschütteln, wird wieder lebendig.

Jeder deutsche kennt die ruhmreichen Taten des alten Kaisers und seiner grossen Paladine, aber kein Kriegsspiel und kein Heldengedicht meldet von dem Opfertode so mancher braven deutschen Jungen, der an statt in offener Feldschlacht, unter den heimtückischen Kugeln der Franktireurs fiel.

2. Der Franktireur-Krieg. (2 Akt)

3. Der Franktireur-Krieg. (3 Akt)

4. Pyp und sein Flirt. (Komödie)

5. Der Monopolschläger! „Der Fleck.“

Spannendes Detektiv-Drama in 3 Akten, mit Bernh. Alder in der Hauptrolle.

6. „Der Fleck.“ (2 Akt)

7. „Der Fleck.“ (3 Akt)

8. Freunde. Drama aus dem Leben in 2 Akten.

9. Freunde. (2 Akt)

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

793

Küchenschrankspitzen

in großer Auswahl empfohlen

J. & A. Temming, Bocholt.

Haushalkofen

(gebraucht, jedoch gut erhalten)

zu kaufen gesucht.

Mäheres in der Geschäftsstelle.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an Gold-Tapeten „20“

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 274.

Gebr. Stegler, Sauerbrunn

Wohlfahrt

junae Kohlen

1 1/2 u. 2 1/2 jährige angepannte

Pferde zu verkaufen. 2977

A. v. Mülert, Sport.

Kommesofort

zahlte die höchsten Preise für

gebr. Möbeln, Herde, Oefen, ganze Einrichtungen, Wäsche und Schuhe.

Eigener's Althandlung.

Bocholt, Königl. 78.

Alle Arten 5140

Felle

kauft zu Tagespreisen

G. Gossmann

Borken i. W. Telephon 174.

Zuhns

Wach-Eckel mit Holband

Seim-Farm-Kern

„Zuhns“-Seife

Abdrück-Bindestein

Seife 10 Pf.

Zuhns Seifen-Fabrikanten-Barmen

mit Waschtisch billig abgegeben.

5140

Marabittstraße 28.

Schöne Kappus-

Wirfingpflanzen

zu haben an der

2078

Geilerel Rahmenbrud.

Mehrere angelegte

Ziegenböcke

stehen zum Verkaufe bereit.

2080

A. Schröder,

in der Nähe des Schlachthofes

Bayle für jedes Faß gute

Zauche

1 Mark.

Suche auch mehrere Karren

guten Dünger zu kaufen.

2081

Johann Ebers.

Werderstraße 11.

Nr. 2

Mitte

Große

Vormittags.

Richtung V p

ders südwestl

1000 Franze

macht und 3

zählige Ange

von uns gen

bonne wurde

die Franzose

von uns nur

der Weltteil

schwerem We

geräumt wer

abgewiesen.

ter zurückge

Auf dem

p I a h wurde

die die Wart

hatten, gesch

geworfen. I

Zusammensto

Große

Mittags. Am

und westlich

Am Weste

eine wichtige

die wochenlan

men. Dabei

nengewehre er

Tag auf dem

Vom Osten

vor.

Der Fe

WTB. Be

Nach amtliche

reatus ist T i

gens gefallen.

Der kel

WTB. Foti

Meldung: Der j

gestern früh: De

die mittlere We

hügel um 5,10 W

lungsfeld um 5,

teum gelegenen

wurden 2 schw

stellung erobert.

das Fort Mölke

weilte Platte an

forts folgten dem

WTB. London

meldet aus Tokio

Deutsch in Xi

bei gestern im A

Die Ka

WTB. Kosi

Kaiserin traf heut

mend hier ein.

um 12 1/2 Uhr am

Oberpräsidenten

Begrüßt wurde.

sette. Um 3 1/2 U

bert.